

Des Ätnas Brocken
Julius Reinders

Kataloge und Essays | Band 44

DORTMUNDER SCHRIFTEN
ZUR KUNST

Impressum

Des Ätnas Brocken
Julius Reinders

Dortmunder Schriften zur Kunst
Kataloge und Essays | Band 44

Herausgeberin
Bettina van Haaren
Professur für Zeichnung und Druckgraphik
Technische Universität Dortmund
Seminar für Kunst und Kunstwissenschaft
Emil-Figge-Straße 50
44227 Dortmund

Druckerei:
LUC GmbH, Selm

ISBN 978-3-947323-11-1

© 2019 Julius Reinders, Matthias Plenkmann

 technische universität
dortmund

Des Ätnas Brocken
Julius Reinders

Das Spaziergehen als Seherfahrung

Im November 2018 reiste ich gemeinsam mit Matthias Plenkmann für zwei Wochen nach Sizilien, um mich mit ausgewählten Orten künstlerisch auseinanderzusetzen und eine Serie von Zeichnungen anzulegen. Der Inhalt dieses Kataloges sind 51 Abbildungen von dort entstandenen Arbeiten, deren hier festgelegte Reihenfolge und Anordnung auf ausschließlich visuellen Kriterien beruht. Im Anhang befindet sich eine Auflistung der Bilder mit geographischen Koordinaten, an denen die jeweiligen Zeichnungen entstanden sind.

Als literarischer Impuls und Anknüpfungspunkt zur Umsetzung meiner Vorhaben diente mir der Reisebericht „Spaziergang nach Syrakus im Jahre 1802“ von Johann Gottfried Seume, mit dem ich mich vor und während der Zeit auf Sizilien beschäftigte. Der Autor erläutert darin in anekdotischer Erzählweise neben den sozialen und politischen Zuständen Italiens zu Beginn des 19. Jahrhunderts auch Abläufe des alltäglichen Lebens der Menschen, auf die er dort traf. In den Beschreibungen der besuchten Städte und der dazwischen liegenden Etappen, welche er tatsächlich zum größten Teil zu Fuß bestritt, legt er besonderen Wert auf das Spaziergehen als Mittel der Wahrnehmung und Methode seiner schriftstellerischen Tätigkeit. Als er das Ziel seiner Reise erreicht, stellt er dementsprechend fest: „In Syrakus ging ich durch alle drei Tore der Festung als Spaziergänger, ohne daß man mir eine Silbe sagte: auch bin ich nicht weiter gefragt

worden. Das war doch noch eine artige stillschweigende Anerkennung meiner Qualität. Den Spaziergänger läßt man gehen.“¹

Bezugnehmend auf Seumes Konzept des Spazierengehens als Seherfahrung nahm ich mir vor, eben dieses auf die Erschließung von Räumen beim Zeichnen zu übertragen. Wie einst der Schriftsteller wollte ich die ausgewählten Orte meiner Reise nach Sizilien innerhalb der jeweiligen Stadt im Gehen erkunden. So versprach ich mir, auch Beiläufiges, scheinbar Unbemerkttes, alltägliches Geschehen auf den Straßen und Plätzen oder lebhaftere Betriebsamkeit in kleinstädtischen Gegenden sorgfältiger wahrnehmen zu können.

In meinen graphischen Untersuchungen, deren Ergebnis die Zeichnung als eigenständige Gattung und gültige Arbeit ist, beschäftige ich mich mit ästhetischen und inhaltlichen Strukturen von Orten. Dabei erschließt sich mir Wahrgenommenes zunächst über die rein visuelle Ebene, über den Raum und die Perspektive auf das Gesehene. Der Ort, mit dem ich mich auseinandersetze, soll immer auch als Bühne für das dienen, was erst noch entdeckt, erzählt oder erfunden werden kann. So erkläre ich die Möglichkeit und den Reiz der direkten Beobachtung zur Bedingung meiner künstlerischen Tätigkeit. Während ich die räumliche und perspektivische Situation überdenke und teilweise neu konstruiere, erschließe ich mir die zweite Ebene des Ortes, welche die

inhaltliche Wahrnehmung betrifft. Dabei beschreibe ich aus der Beobachtung Linien, Formen und Flächigkeiten, die dem Betrachter das Potenzial von möglichen oder denkbaren Assoziationen offenlegen. Diese Anspielungen beziehen sich meist auf die Geschichte des Ortes oder Erzählungen, die damit verbunden sind, auf die gegenwärtigen sozialen Strukturen oder auf das ästhetische Verhalten der sich dort aufhaltenden Menschen. Um den Blick des Betrachters zu steuern, arbeite ich mit Reduzierungen und dem Weglassen von nicht Notwendigem. Dabei werden einzelne Elemente, die isoliert im Bild stehen, ihrer Umgebung entgegengesetzt. Nach dem Prinzip der Darstellung des Typischen und der Betonung des Untypischen präzisiere ich einen die Abbildung beschreibenden Sachverhalt. Aus den Zeichnungen sollen schließlich neue Räume, Bildwelten und Ideen entstehen, die dem Betrachter jegliche Form der Interpretation offenhalten.

Ausgewählte Orte

Die sizilianische Stadt Graniti, die sich in unmittelbarer Nähe zum Küstenort Taormina befindet, liegt nicht direkt am Meer, sondern weiter landeinwärts in den Bergen. Vom Flughafen in Catania führt eine Autobahn entlang der Küste am Fuße des Ätnas in Richtung Messina. Die Ausfahrt nach Graniti liegt bereits vor Taormina in Giardini-Naxos. Von dort verläuft eine befestigte Straße zunächst noch über klei-

nere Ortschaften entlang der Ostflanke des Ätnas. Der letzte Abschnitt beginnt mit einer etwa 100 Meter langen Brücke, die das Überschwemmungsgebiet eines Gebirgsbaches überwindet. Kurz darauf führt eine in Serpentina verlaufende Straße zu zerfallenden Neubauten am Rande der Stadt Graniti, die für den Autoverkehr aufgrund der engen Gassen ungeeignet ist. Dort oben hat man einen beeindruckenden Blick auf den Ätna, der die Berge der Region Messina weit überragt und deshalb bei guter Sicht immer präsent ist. Ausgehend von Graniti erkundeten Matthias Plenkmann und ich die Orte, die uns für unsere Arbeit und die Ergründung zeichnerischer Fragen besonders bewegten. Nach dem Besuch von Taormina und Giardini-Naxos in unmittelbarer Nähe unserer Unterkunft hielten wir uns in Syrakus, Palermo, Monreale und Catania auf, wo wir in erster Linie die innerstädtischen Gebiete erkundeten.

Julius Reinders

1 Seume, Johann Gottfried (1965): Spaziergang nach Syrakus. In: Nationale Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur (Hrsg.), Seumes Werke in zwei Bänden: Erster Band (2. Auflage) (S. 161-364). Berlin und Weimar: Aufbau-Verlag. S. 348.

Spaziergänger auf dem Papier

Der Begriff Spaziergang leitet sich aus dem Lateinischen *spatiari* ab, dessen deutsche Übersetzung „einerschreiten, sich ergehen, lustwandeln“¹ ist. Die dem Müßiggang zugeschriebene Bewegung trifft auf die Arbeit von Julius Reinders gleichermaßen zu und tut es dennoch nicht in Gänze. Zu unterscheiden ist die Entstehung der Arbeiten von ihrer Betrachtung. Julius Reinders ist Zeichner, Maler und Bildhauer. Zeichnung setzt er als ein registrierendes Instrument ein. Dabei gewichtet er in seinen Graphiken Einzelelemente des darzustellenden Gegenstands und interpretiert von Anfang an. Bewegung ist ein wichtiger „Grundbaustein“ oder „systematischer Parameter“² in seiner Arbeit – häufig ist sie es, die den Fortgang seiner Arbeit ermöglicht. Nicht selten geht Julius Reinders durch den Raum und die spaziergängerische Fortbewegung bildet sich dabei in seinen Zeichnungen ab. Der Spaziergang äußert sich als „langsame Fortbewegung“, die diskontinuierlich ist, weil sie durch „gelegentliches Stehenbleiben oder Hinsetzen unterbrochen werden kann“ und grundsätzlich hat sie „Gestalt eines Rundgangs“³. Diese typische Iteration findet sich ebenfalls in den Arbeiten. Immer wieder taucht Ähnliches und Verwandtes auf: sich öffnende Plätze, Straßenbuchten, Heiligtümer und Kirchen, Statuen und Häuserfassaden. Jeder Ort ist dem Zeichner ein Hinsehen wert. Sakrales und Profanes kommen gleichermaßen als Zeichenmotiv in Frage. Der Strich in seinen Zeichnungen deutet immer wieder eine umherschweifende Bewegung an, die sich abwechselnd an verschiedene Bildmotive

heftet. Häufig konzentriert sich dieser Strich minutiös mit Sisyphos-Qualität an einer Stelle und wächst sich zu schnörkelnden, teilweise frech kitzelnden Liniengeflechten aus, die Architekturen, Statuen, Florales und Menschen formen. Irgendwann scheint der Zeichner alles begriffen zu haben, sodann wandert die Linie aus den hoch konzentrierten Geflechten heraus. Diese Linien sind feine, sparsame, beinahe suchend tastende, die analog zum umherschweifenden Blick des Spaziergängers sind. Julius Reinders ist ein Spaziergänger auf dem Papier.

Es macht große Freude, seine Arbeiten mit den Augen abzuwandern: Vor dem Auge des Betrachters fügen sich sinnliche und gefühlsbetonte Tableaus von Landschaften und Städten zusammen – auch von sozialen Räumen wird darin erzählt. Sie sollen dem Betrachter jedoch nicht das gebotene Lokalkolorit wie in einem informationsvermittelnden Prospekt über schöne Italienfahrten vorführen – in dieser Farbwahl erfährt sich der Zeichner selbst, hier materialisiert sich in der Linie sowie in der Fläche seine ganz subjektive Sicht einer Wirklichkeit in Form von Auswahl, Verteilung, Vertiefung und Abstufung, Betonung und besonders wichtig: in der Auslassung.

Es lohnt sich, noch einmal über den Ursprung des Wortes Spaziergang nachzudenken: Betrachtet man das Substantiv *spatium*, was soviel bedeutet wie Raum, Zwischenraum,

Zeitraum, hebt es die ursprüngliche Bedeutung des Durchquerens eines Raumes hervor. Die hier versammelten Zeichnungen erzählen von Sizilien. In der Gesamtschau beschleunigt sich die Bewegung. Aus den einzelnen Arbeiten aus Graniti, Taormina, Giardini-Naxos, Syrakus, Palermo, Monreale oder Catania formt sich ein Rundgang über die gesamte Insel.

Matthias Plenkmann

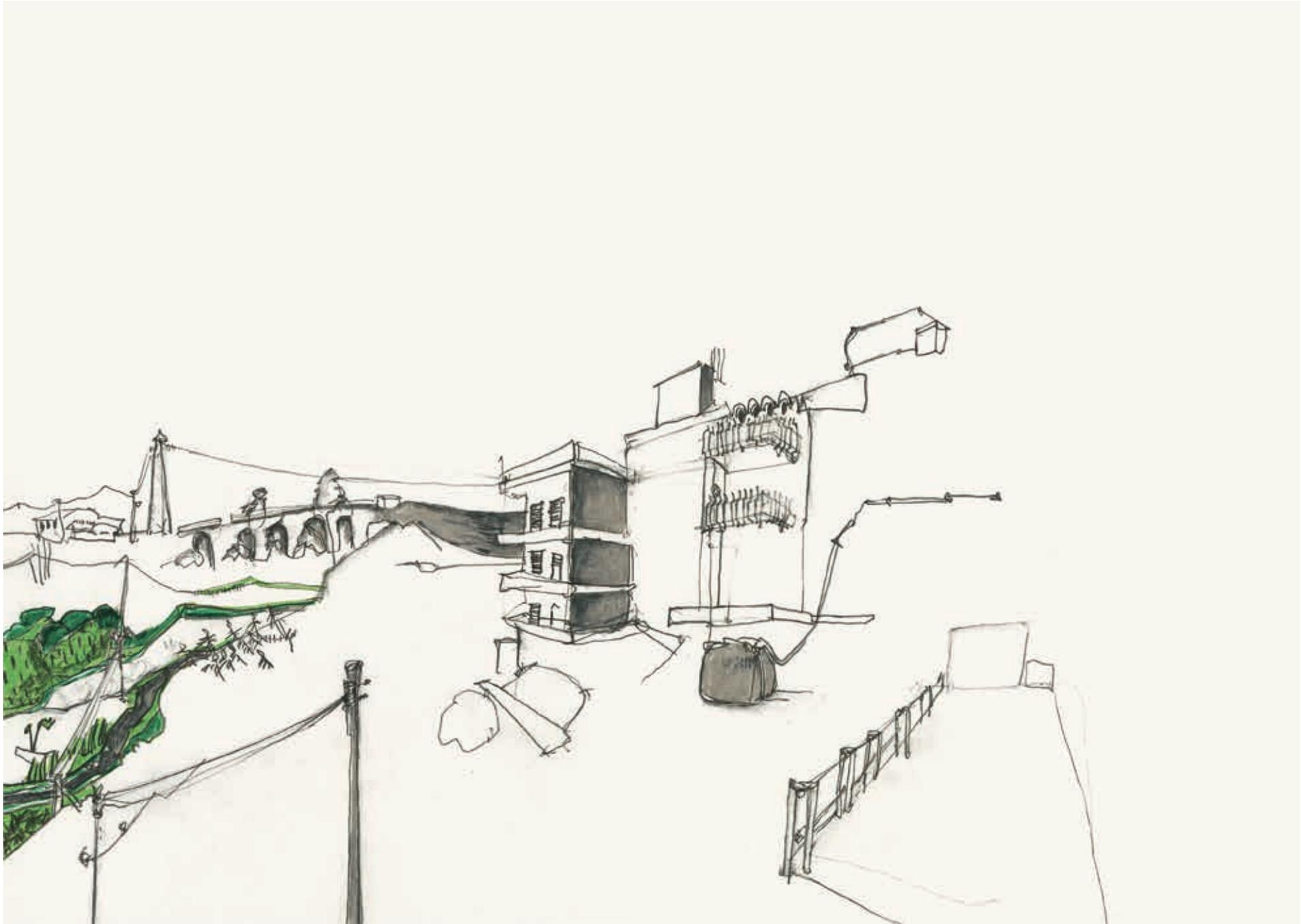
¹ Kluge, Friedrich (Hg. 2002): Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Bearb. von Seebold, Elmar. 24., durchges. und erw. Aufl. Berlin und New York: de Gruyter. S. 861.

² Albes, Claudia (1999): Der Spaziergang als Erzählmodell: Studien zu Jean-Jacques Rousseau, Adalbert Stifter, Robert Walser und Thomas Bernhard. Tübingen und Basel: Francke. S. 13f.

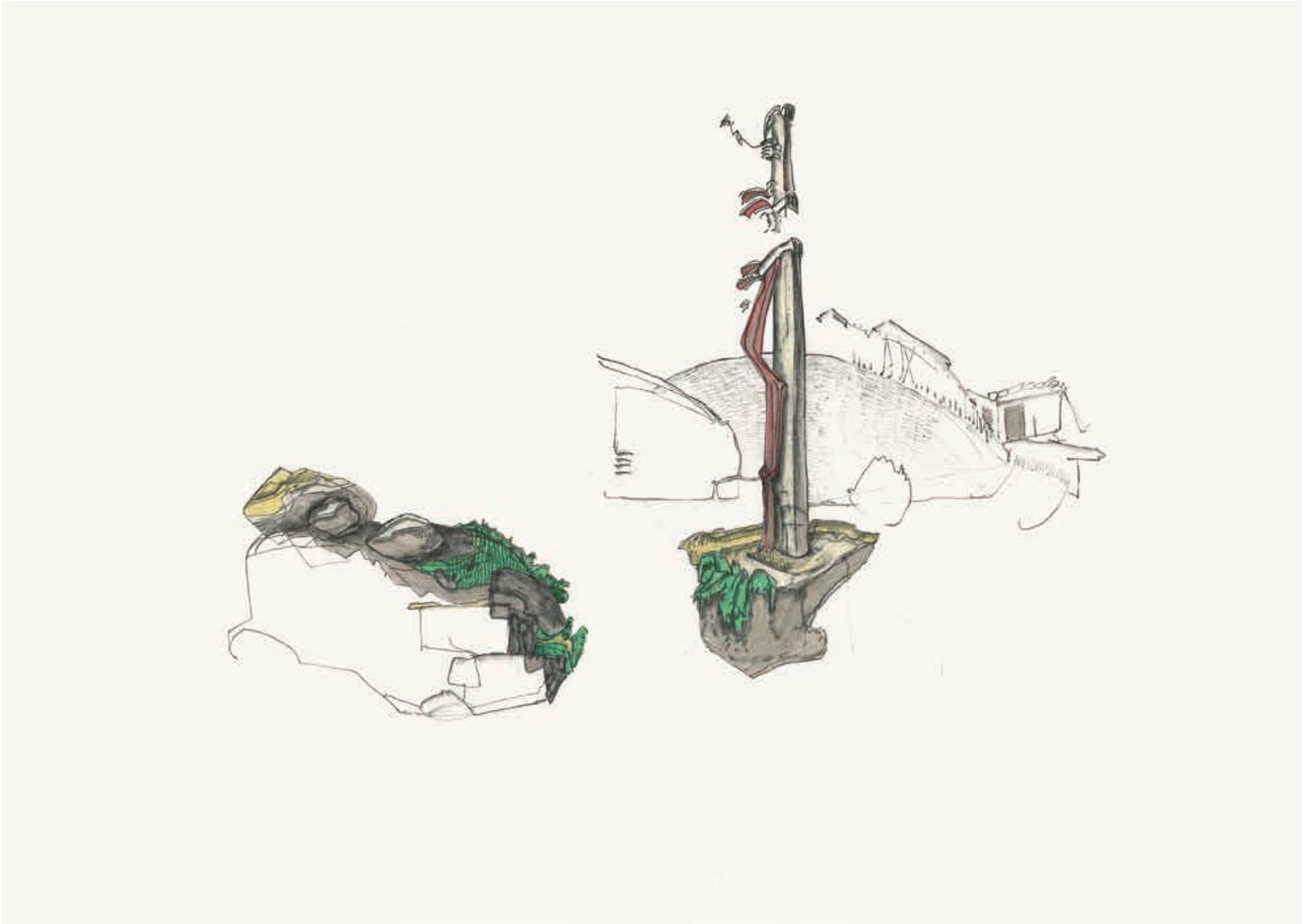
³ Ebd. S. 28.





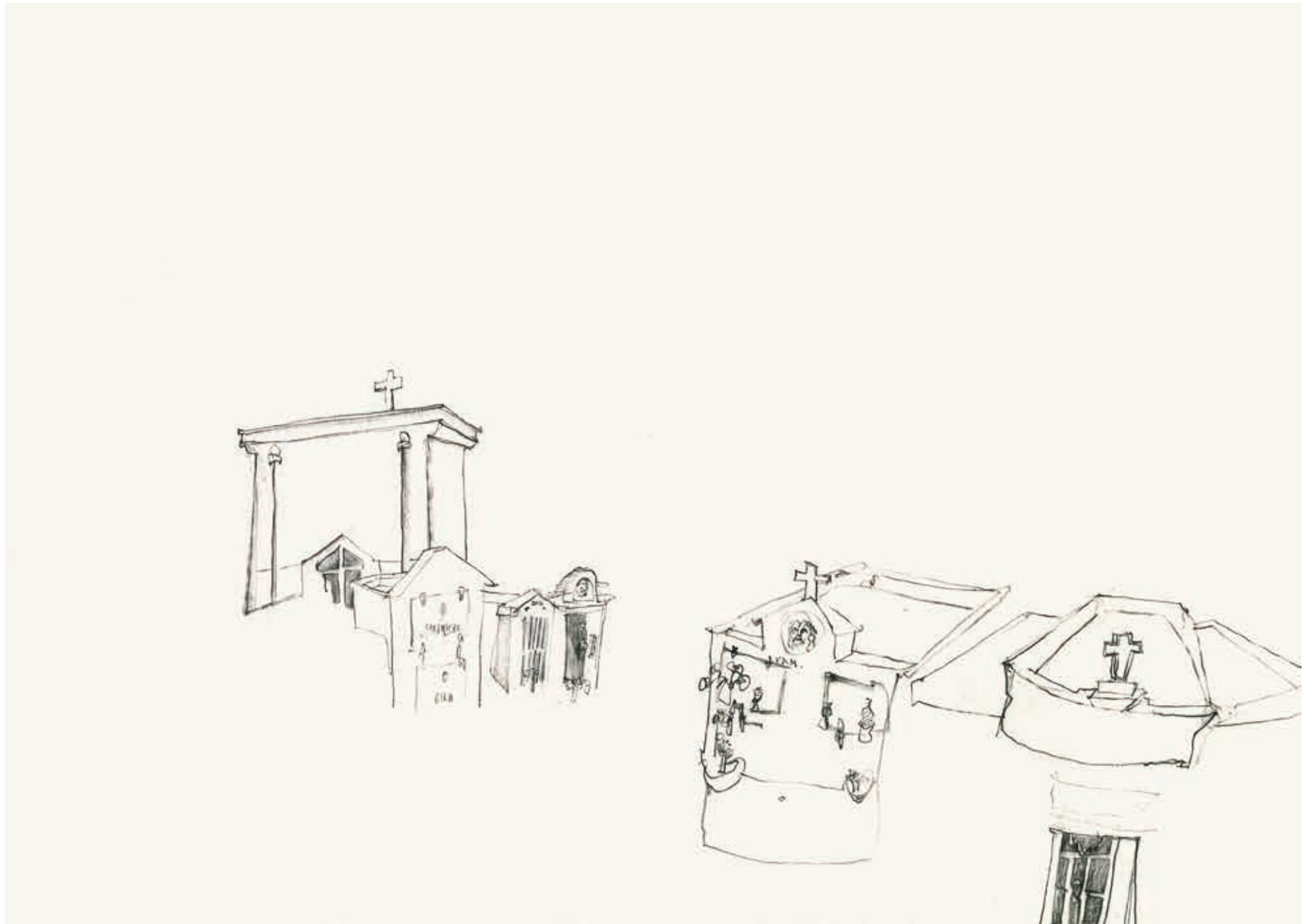


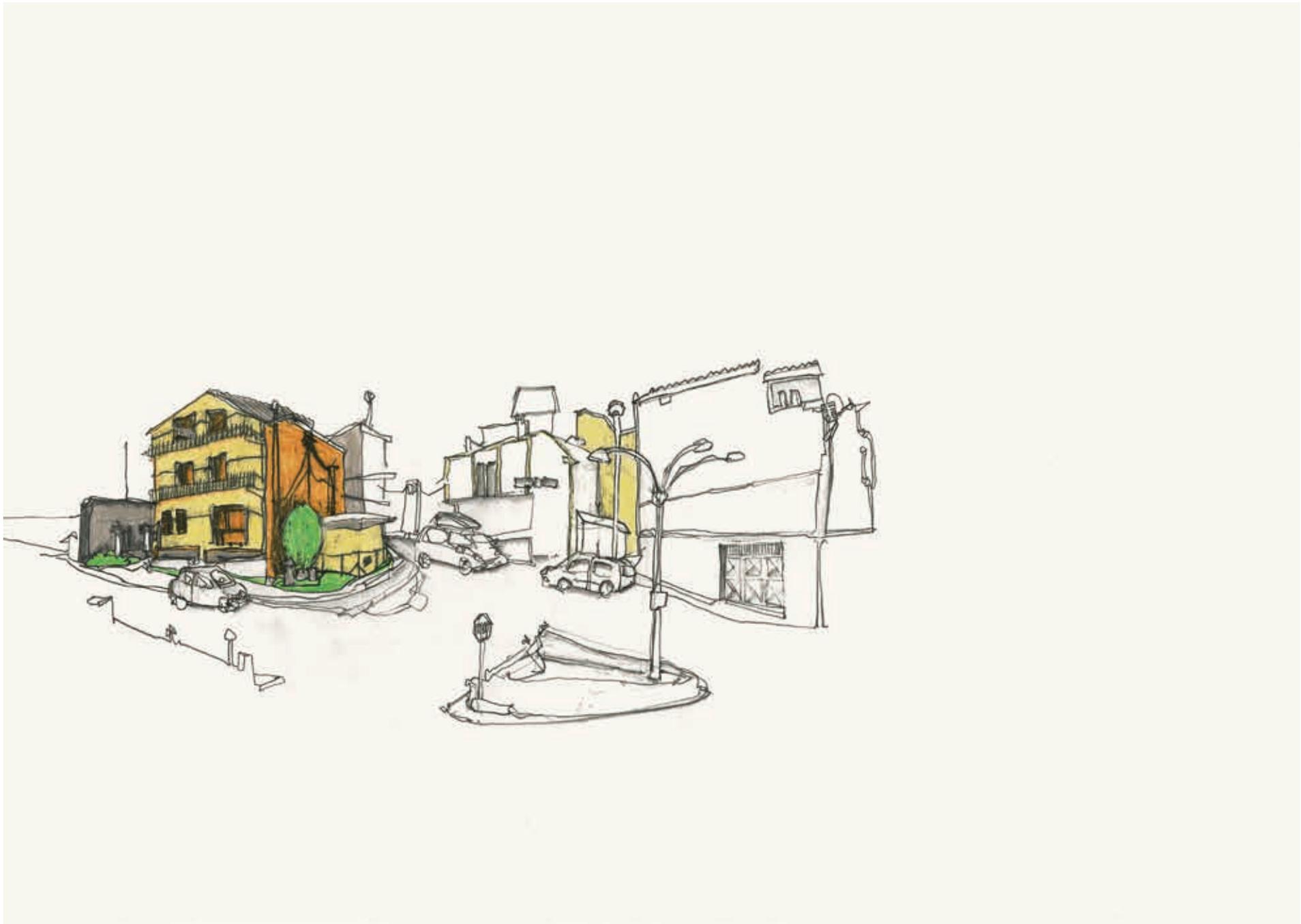


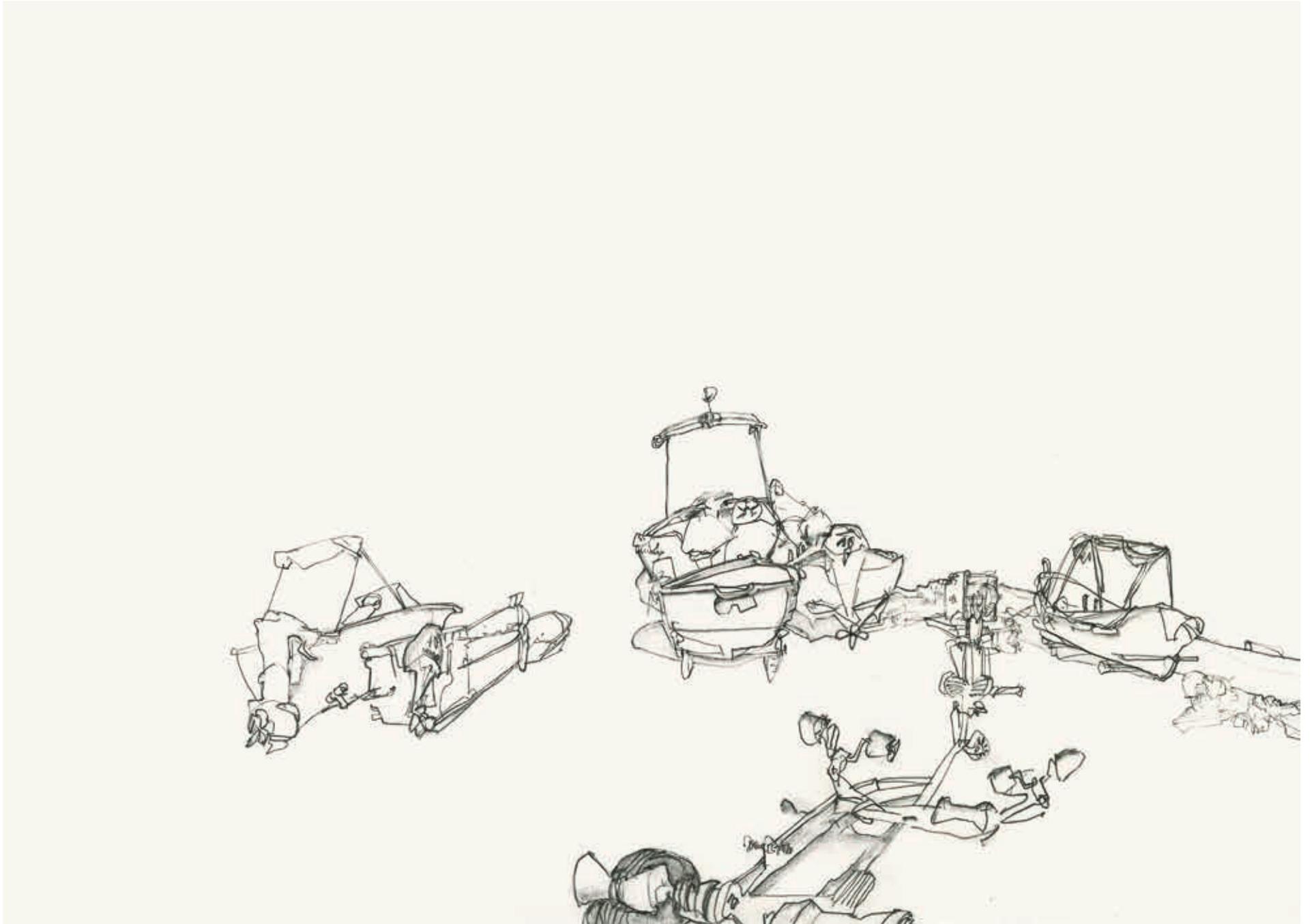


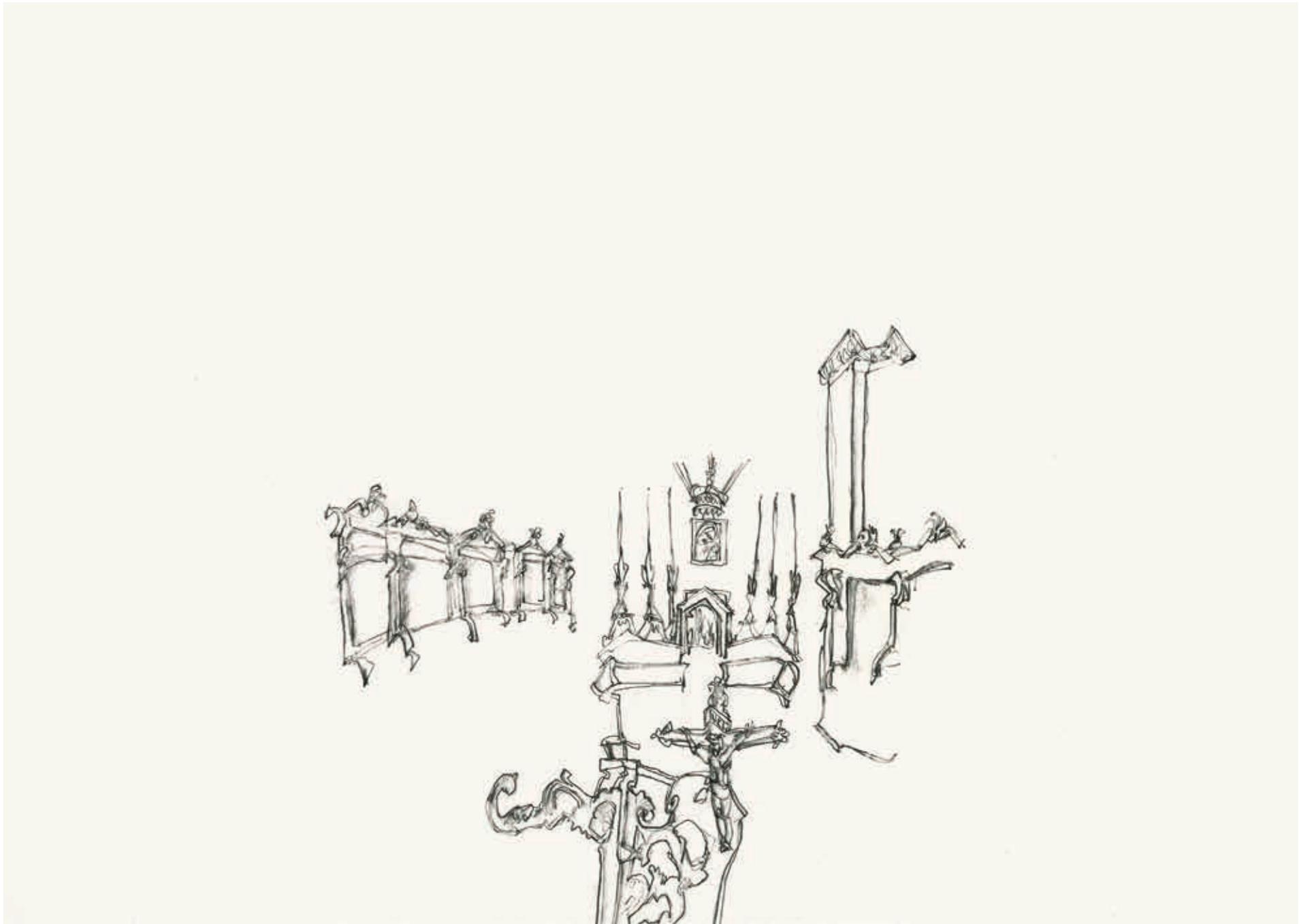


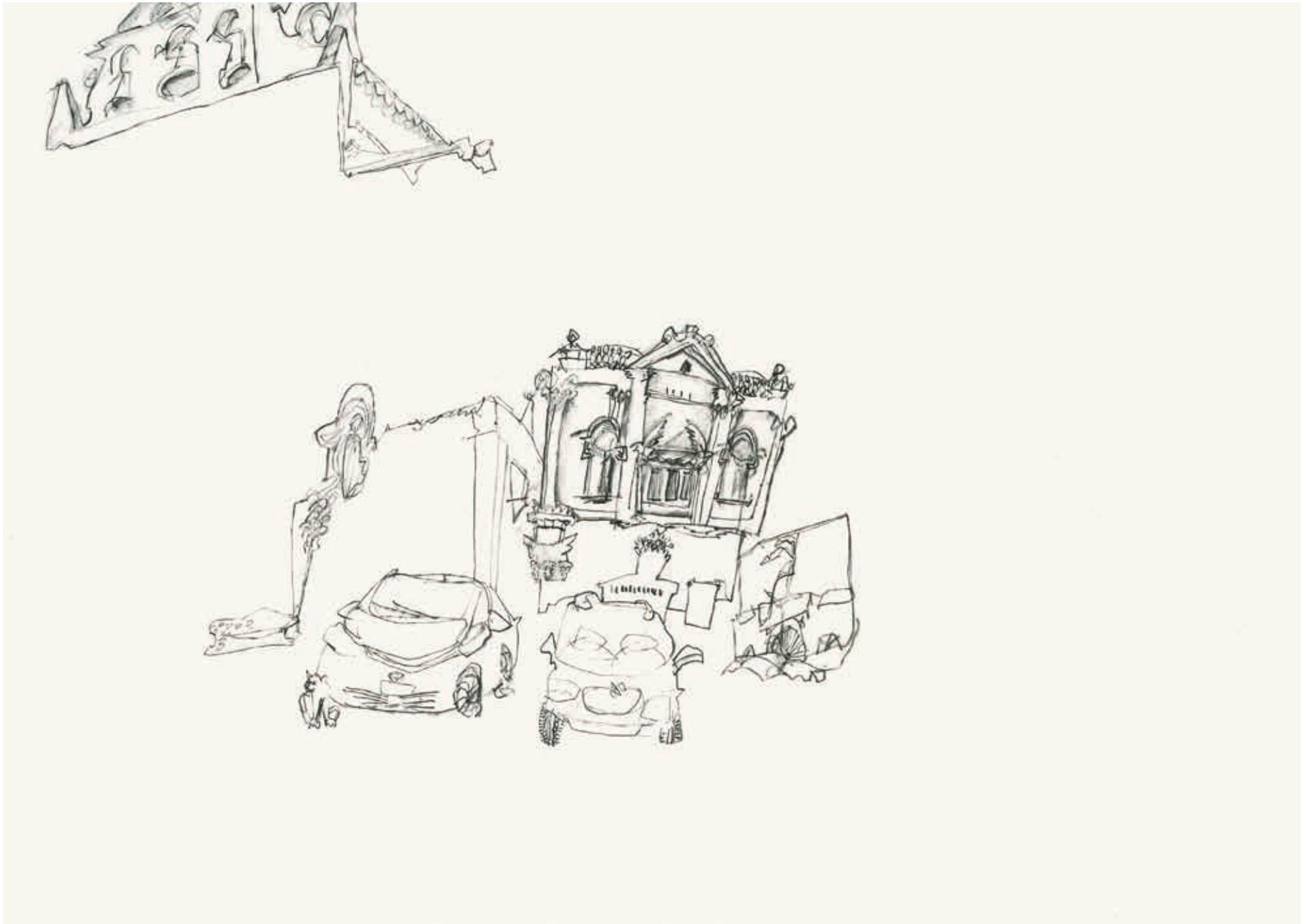


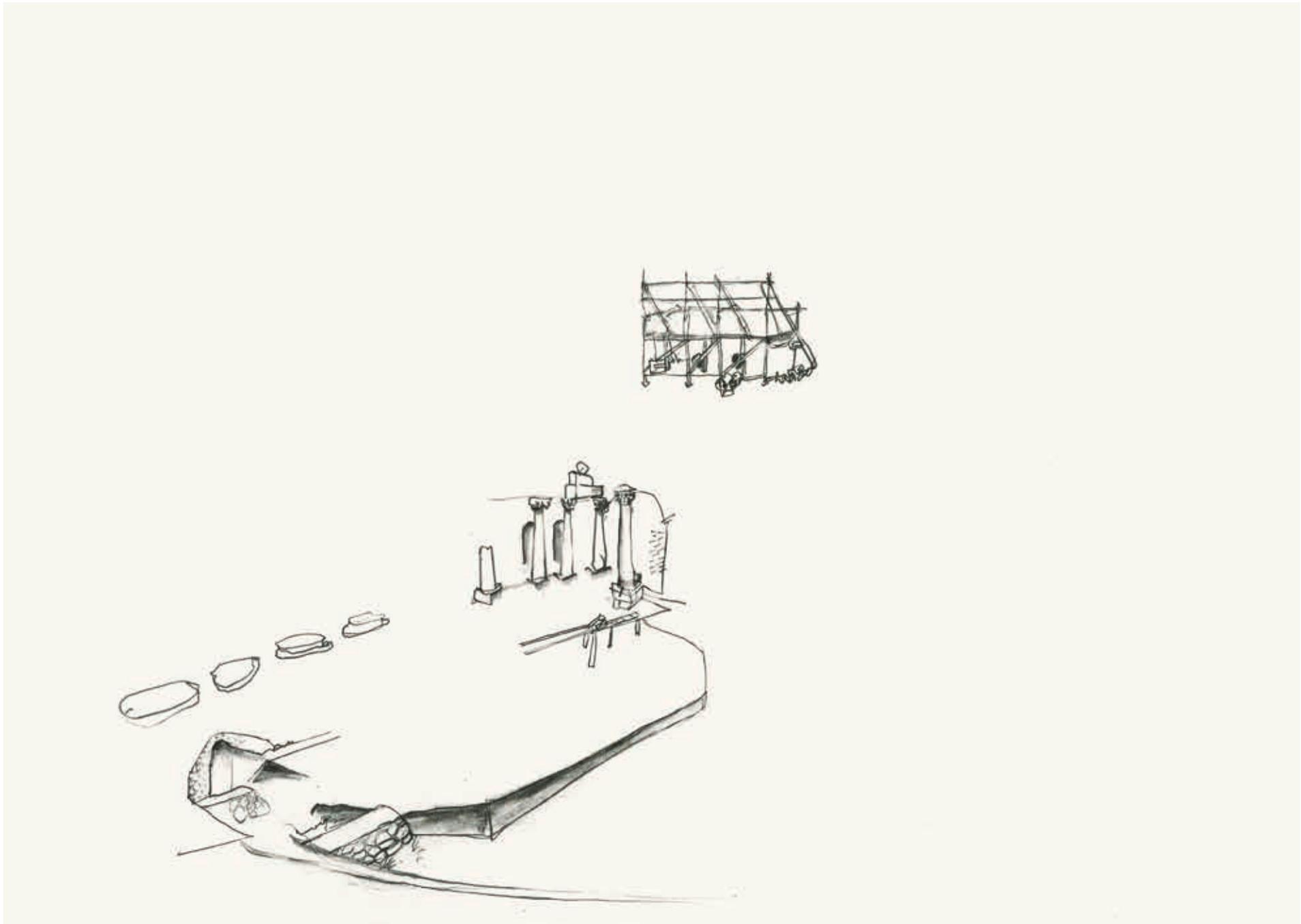


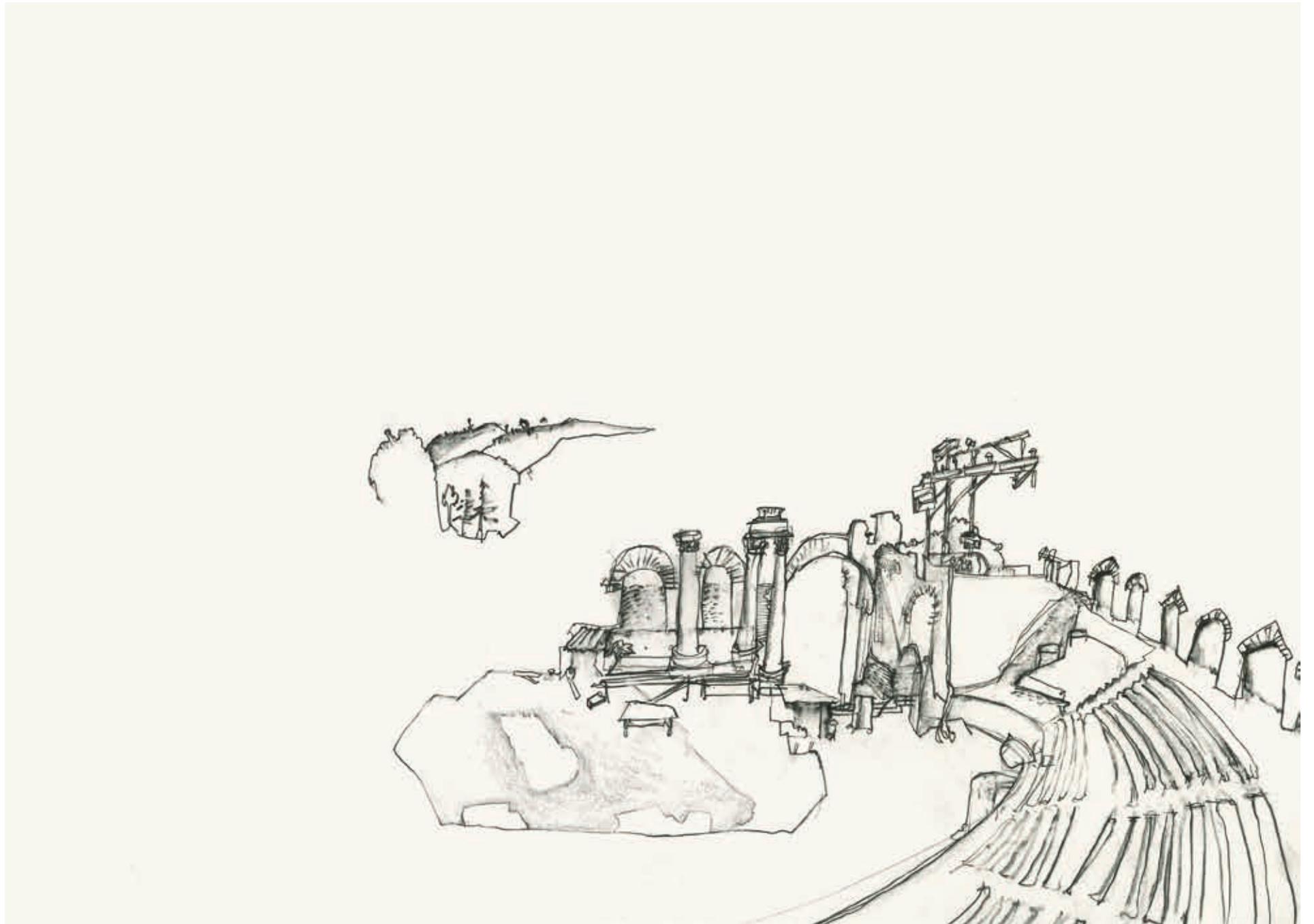


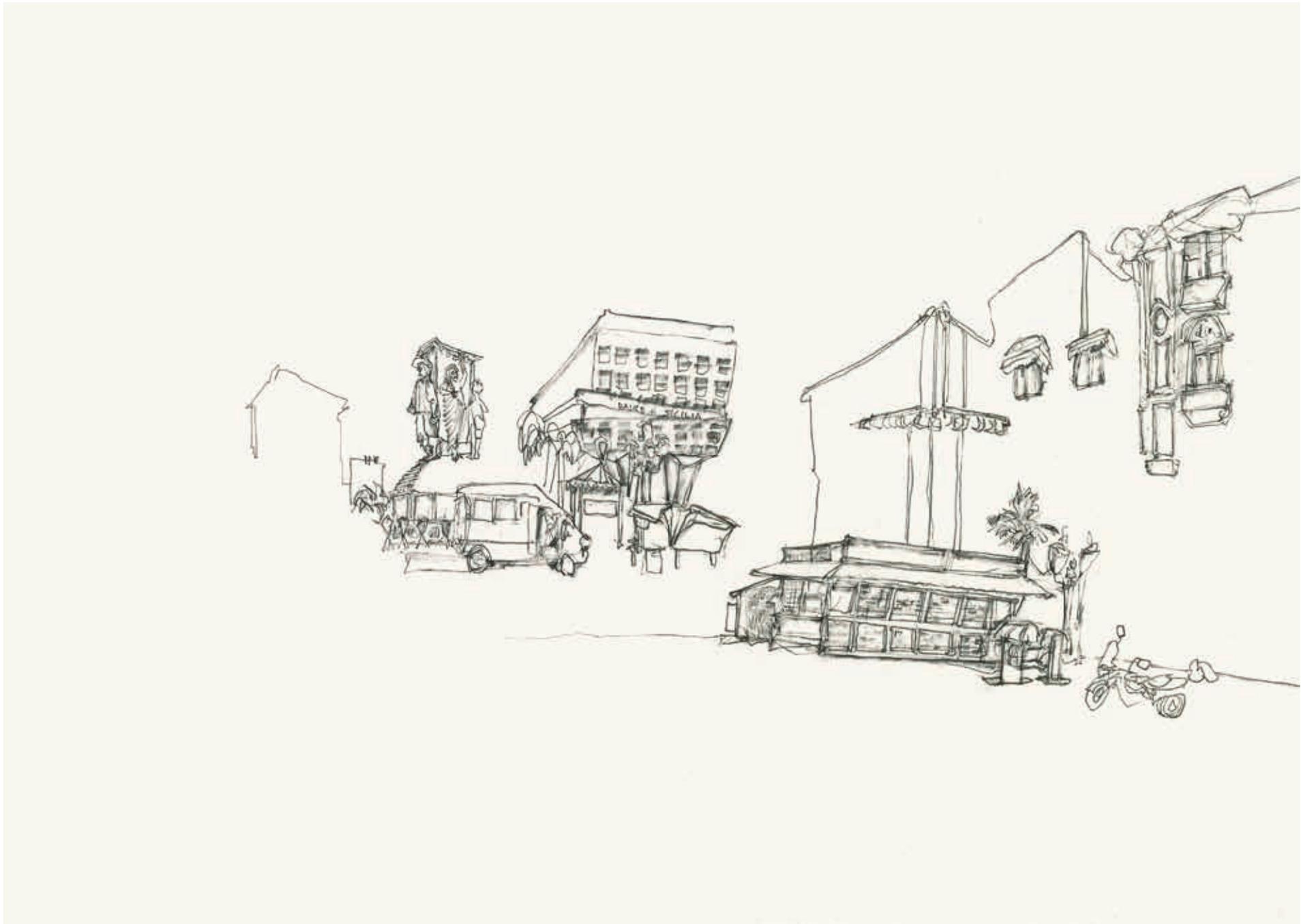


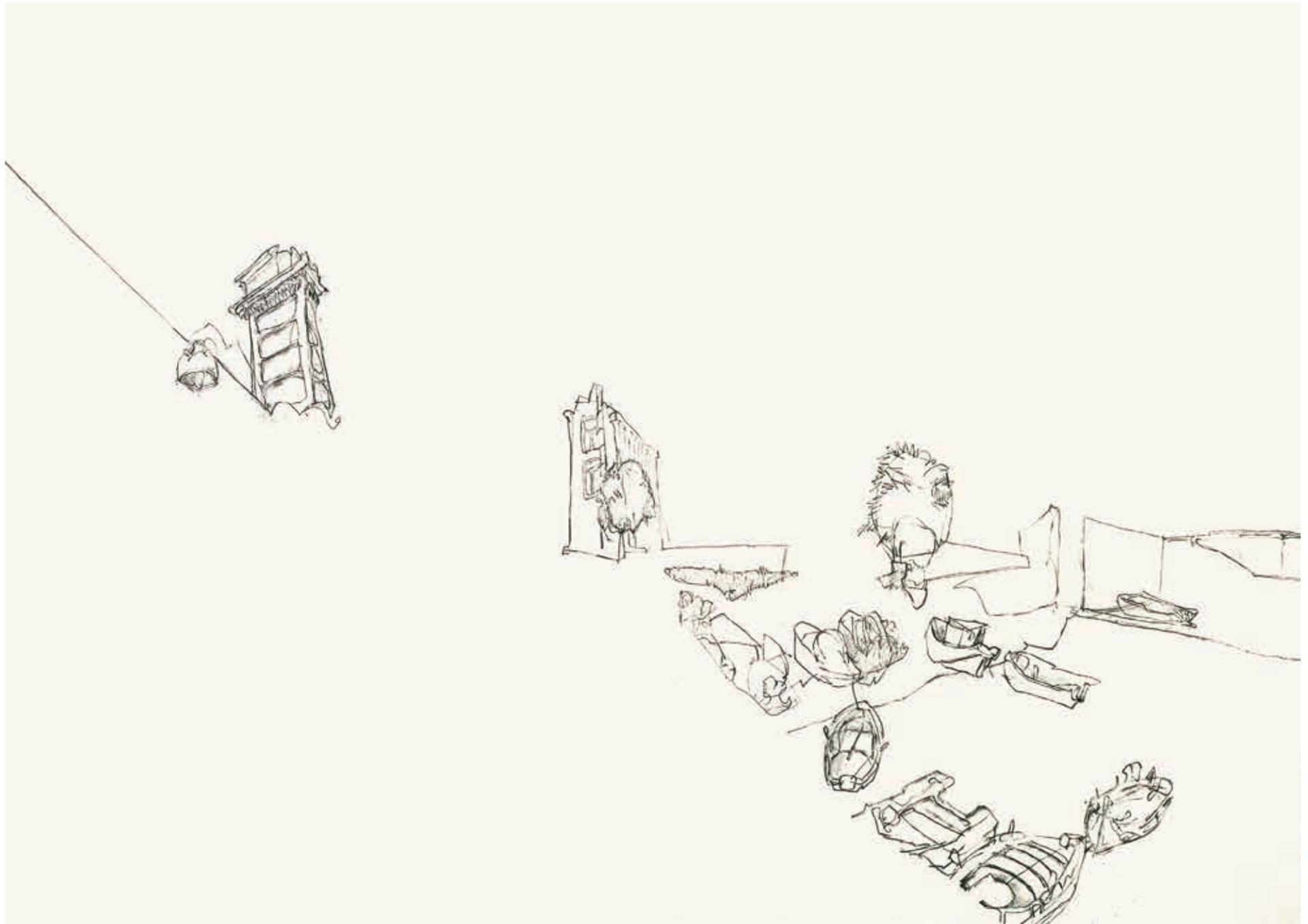


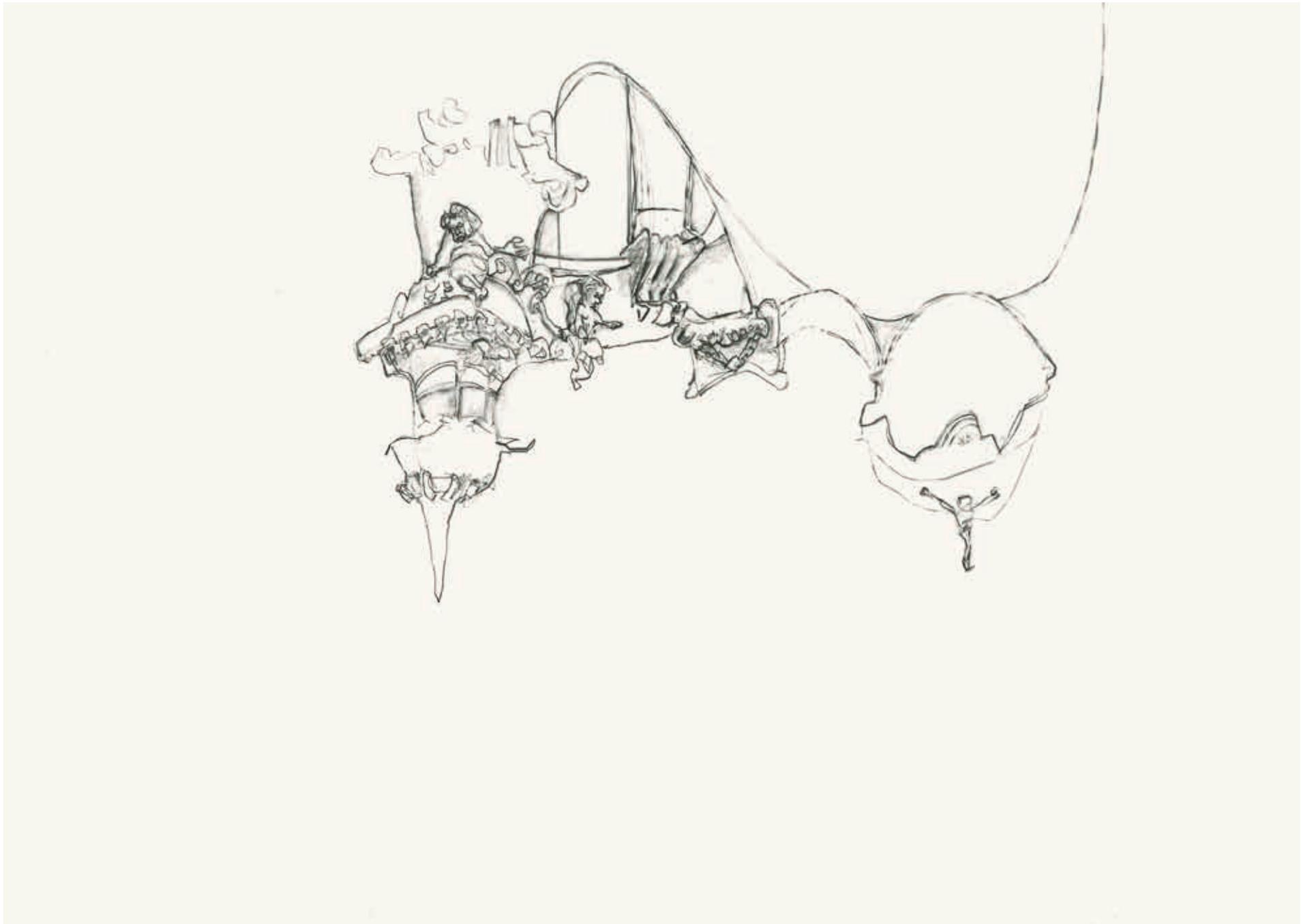


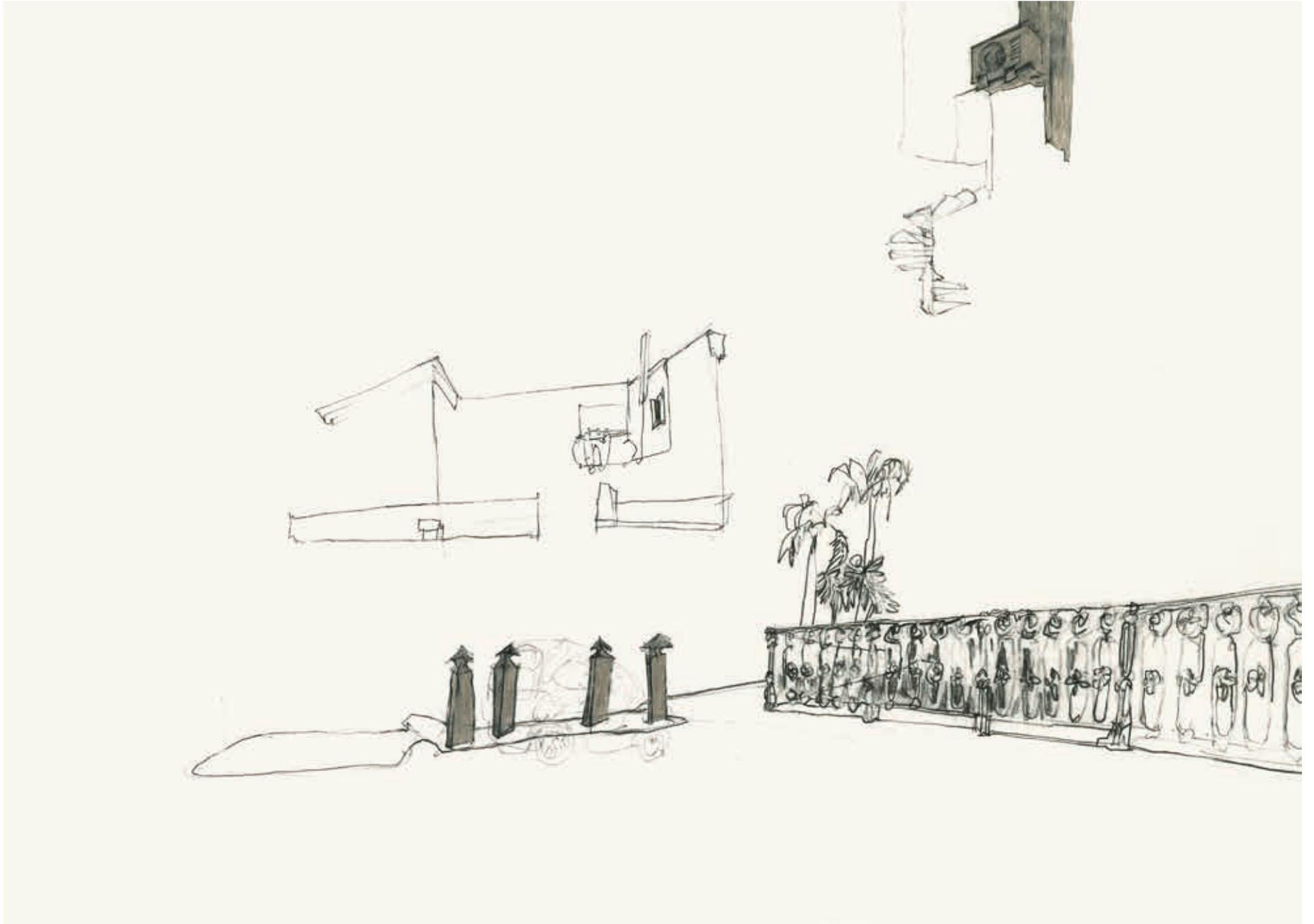








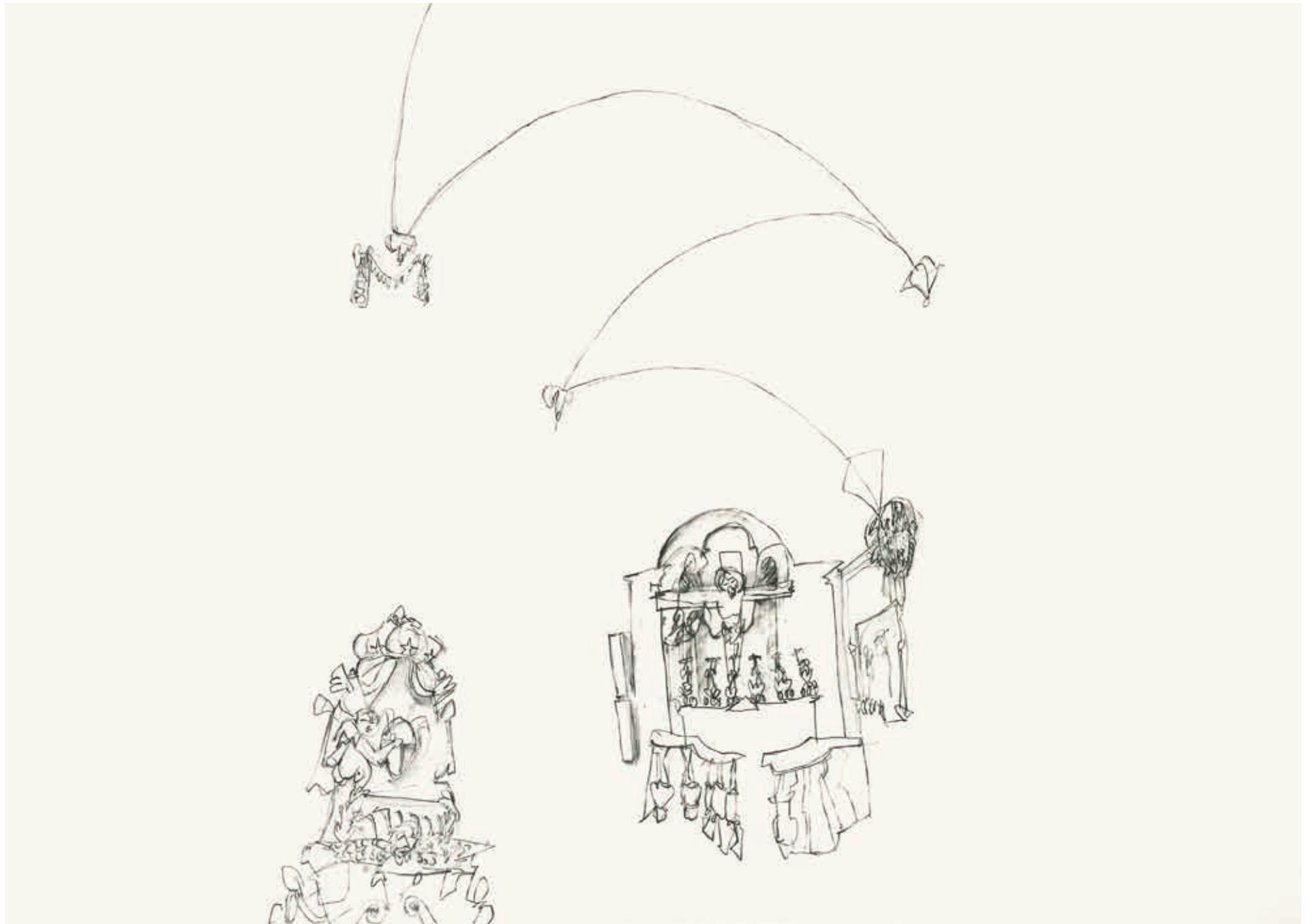






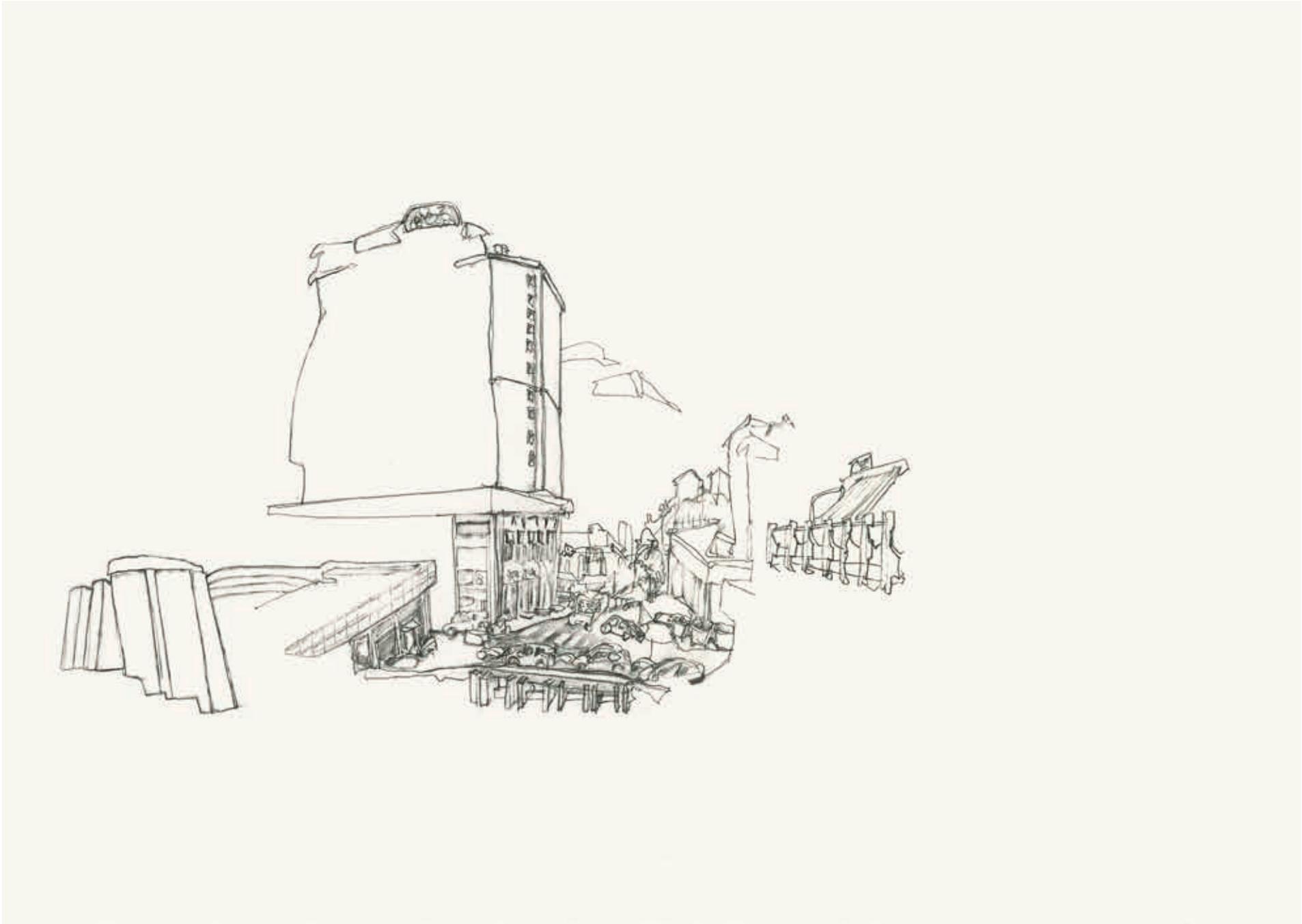




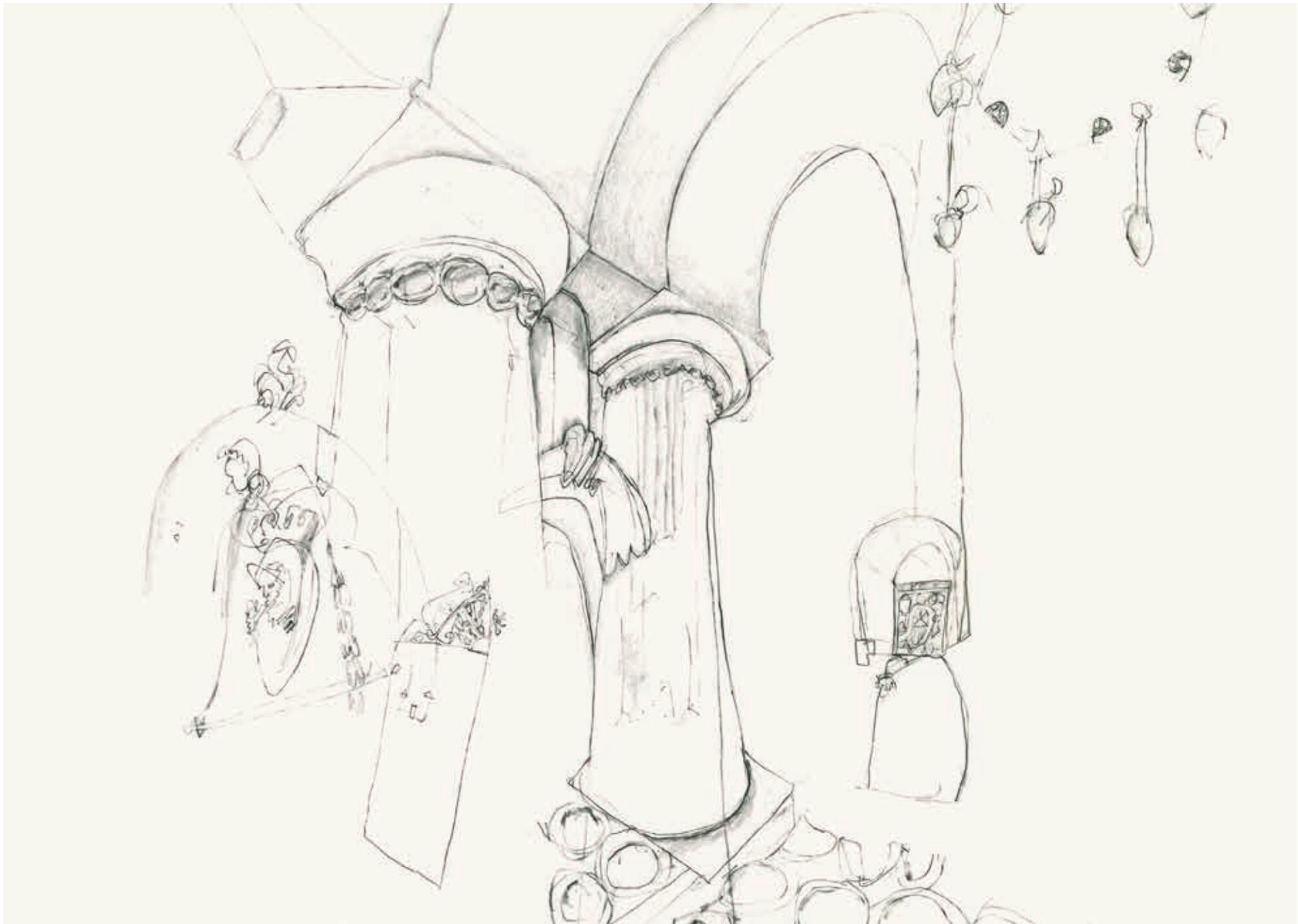


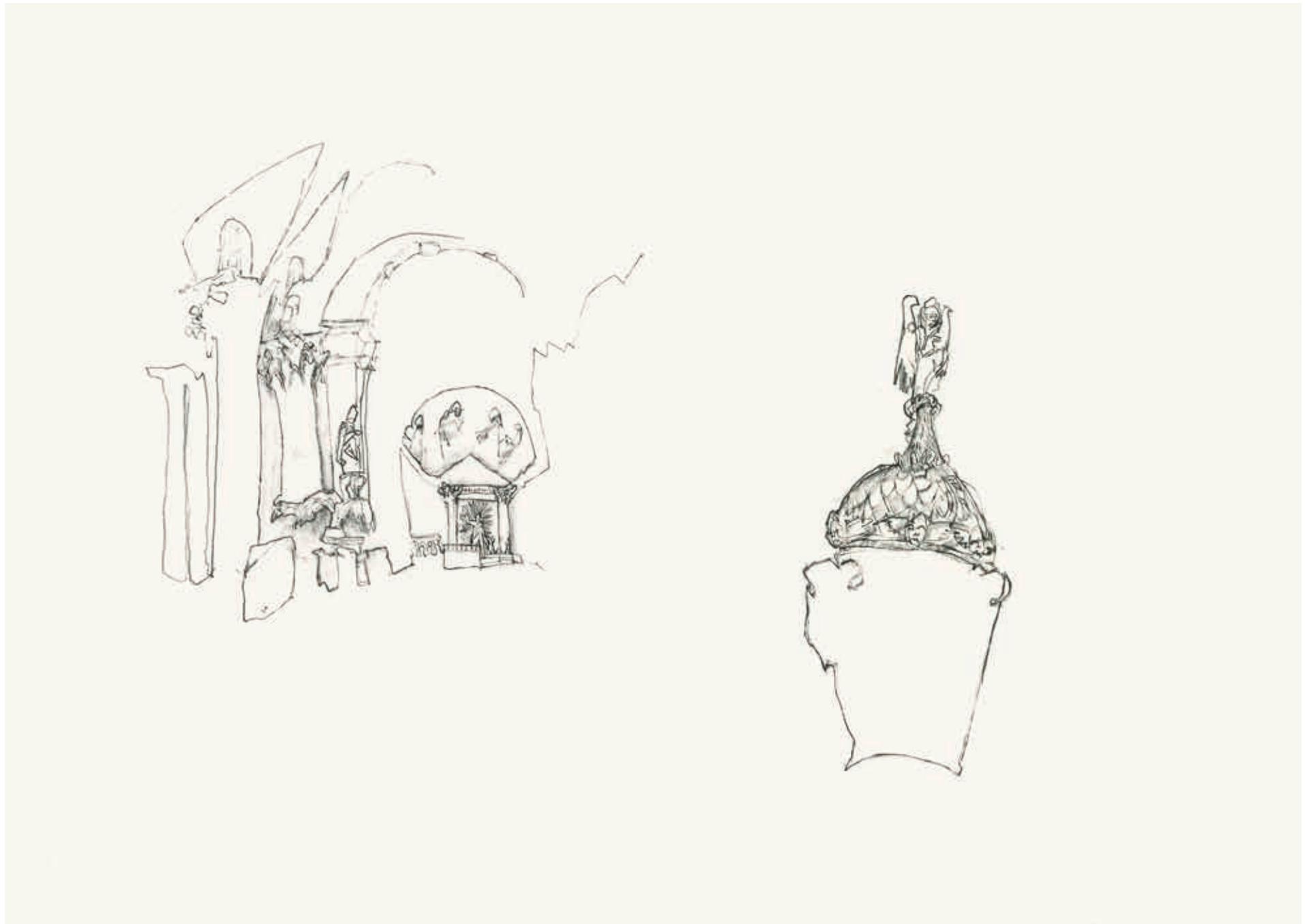






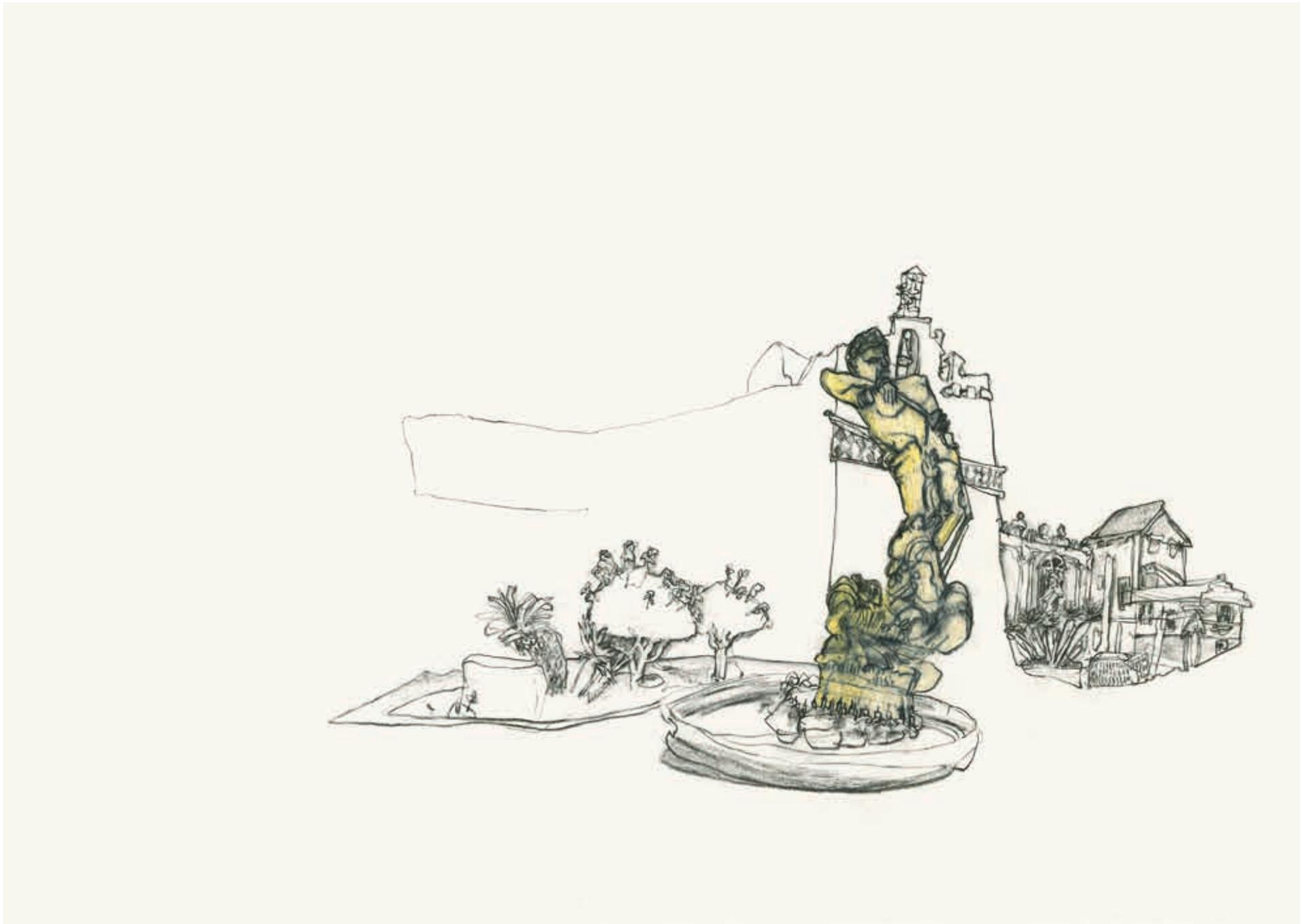


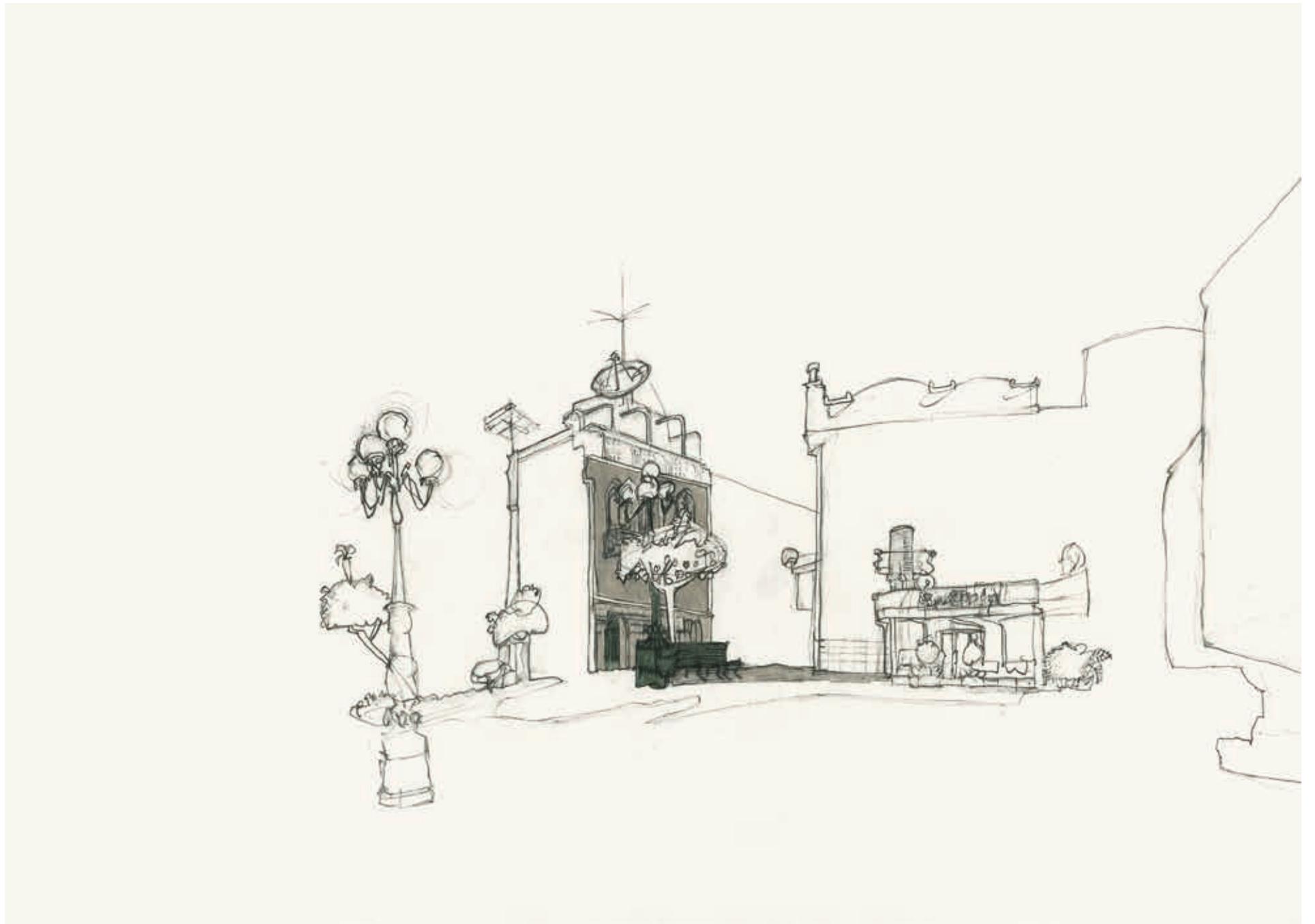


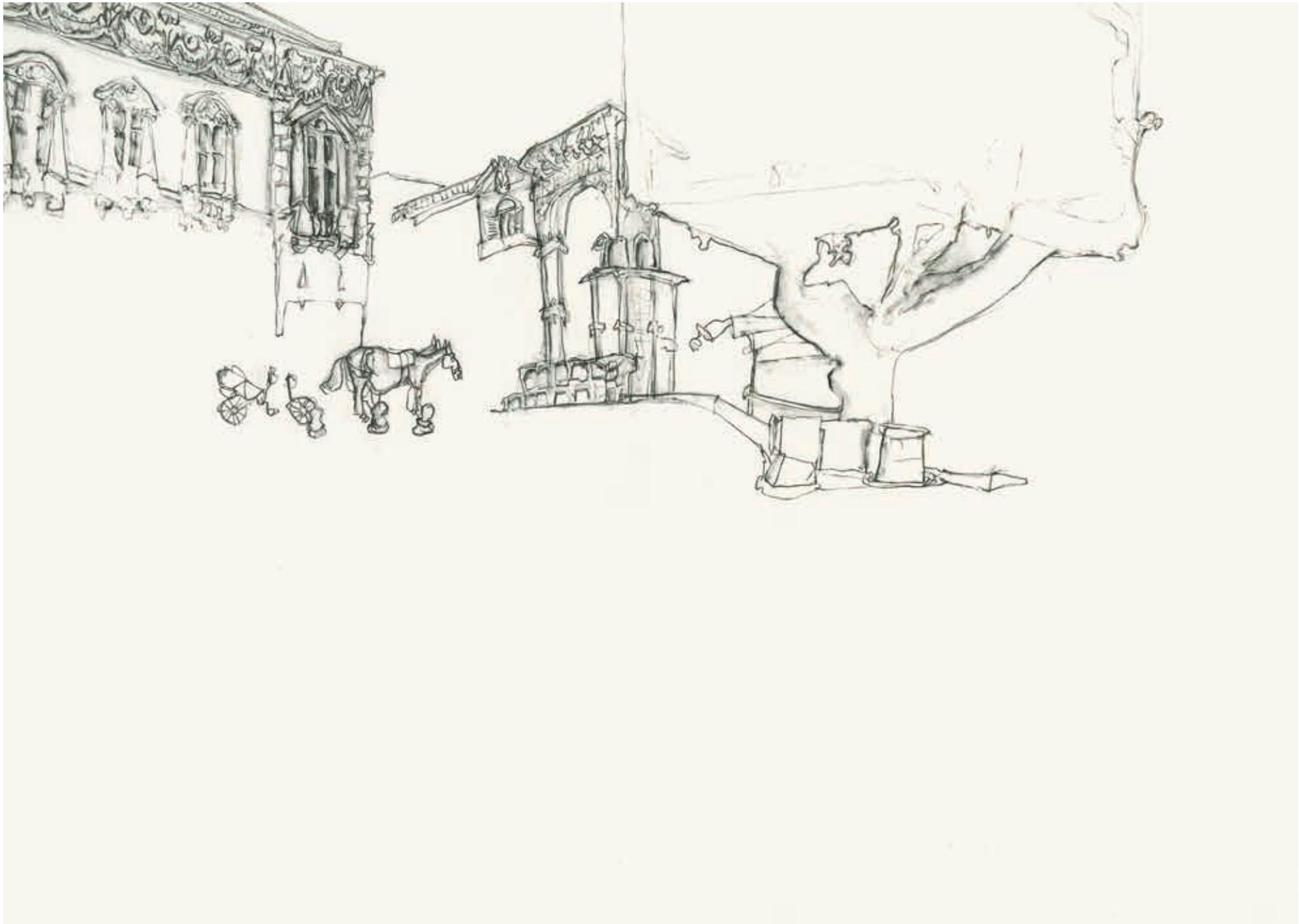


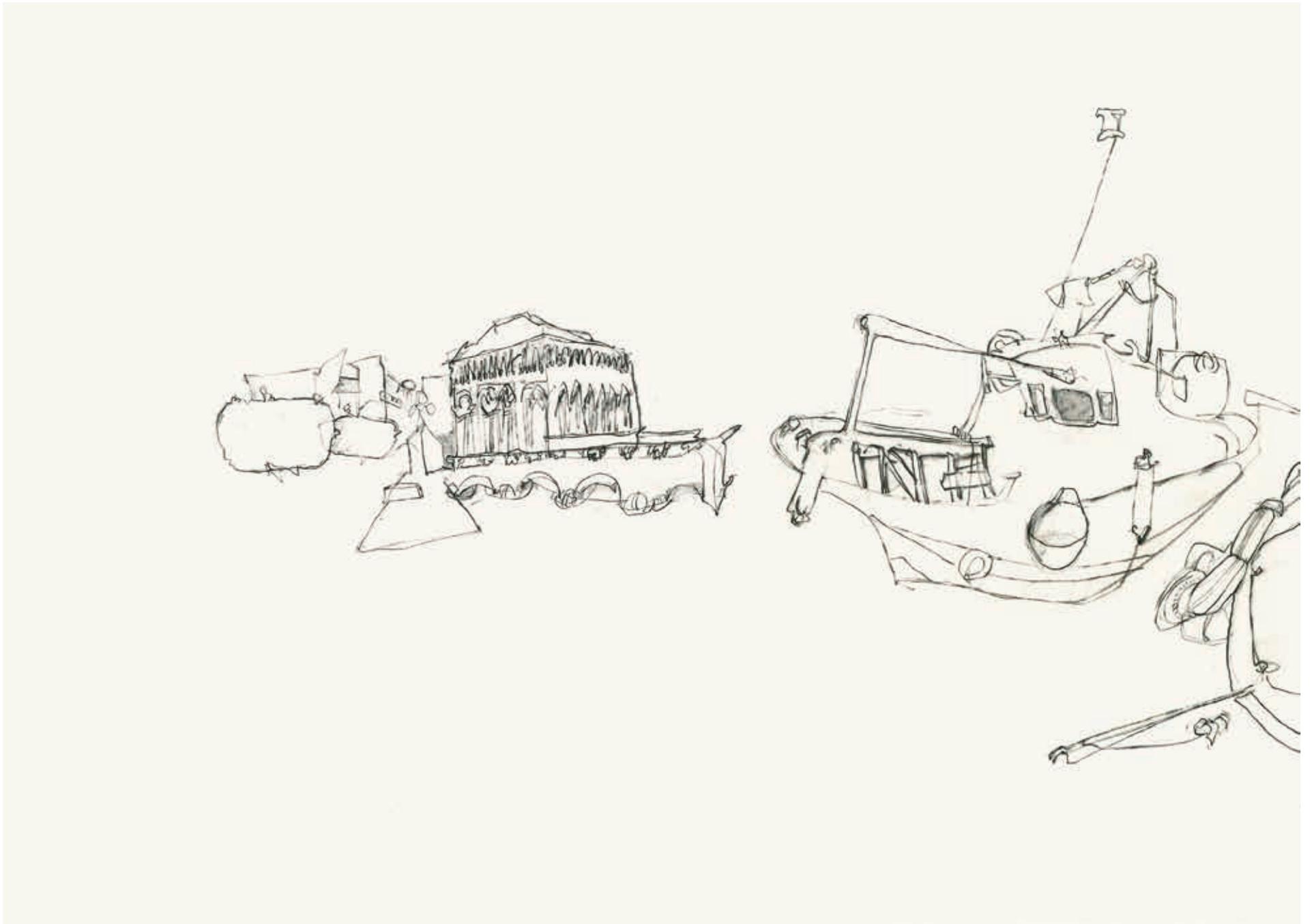


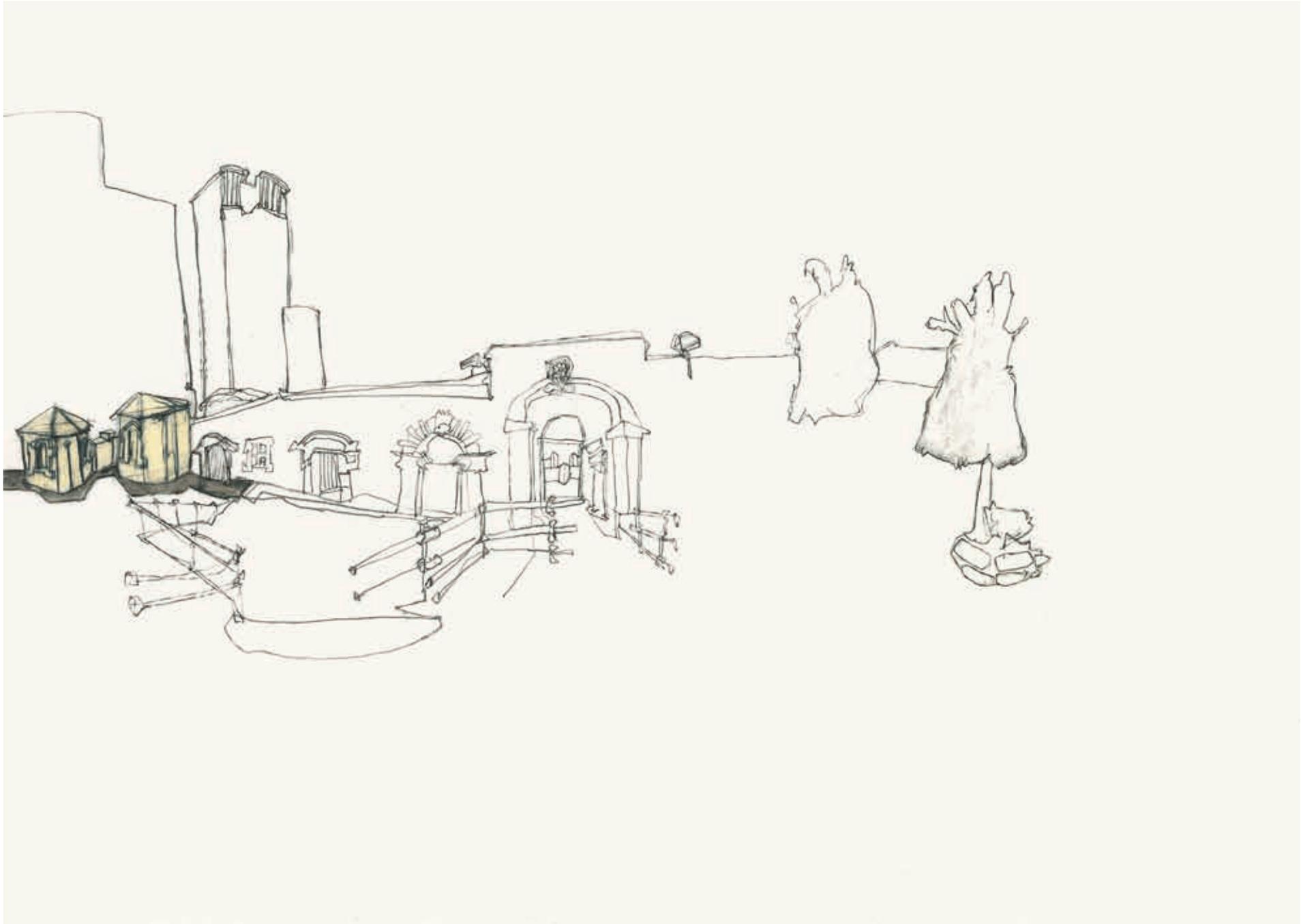






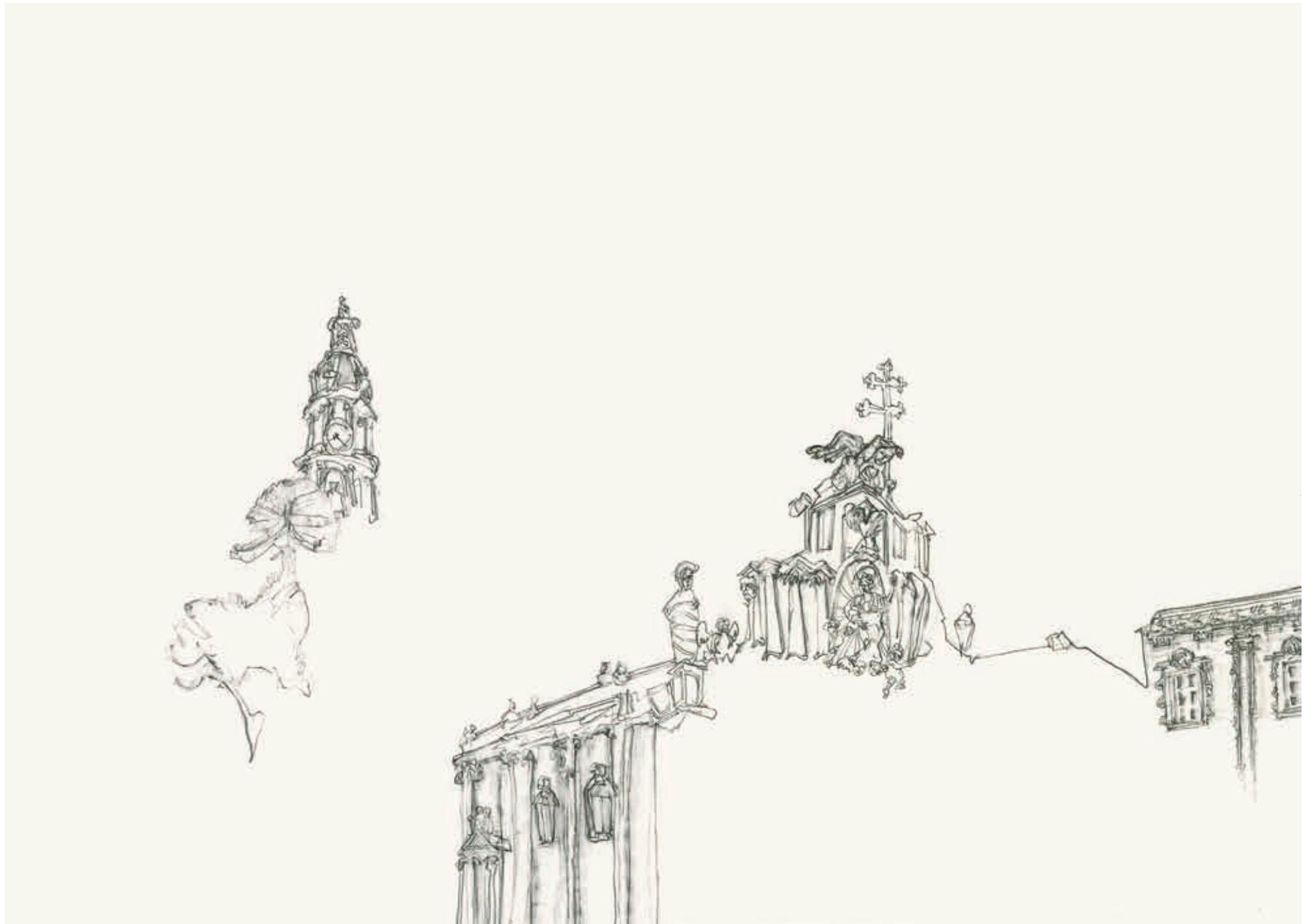








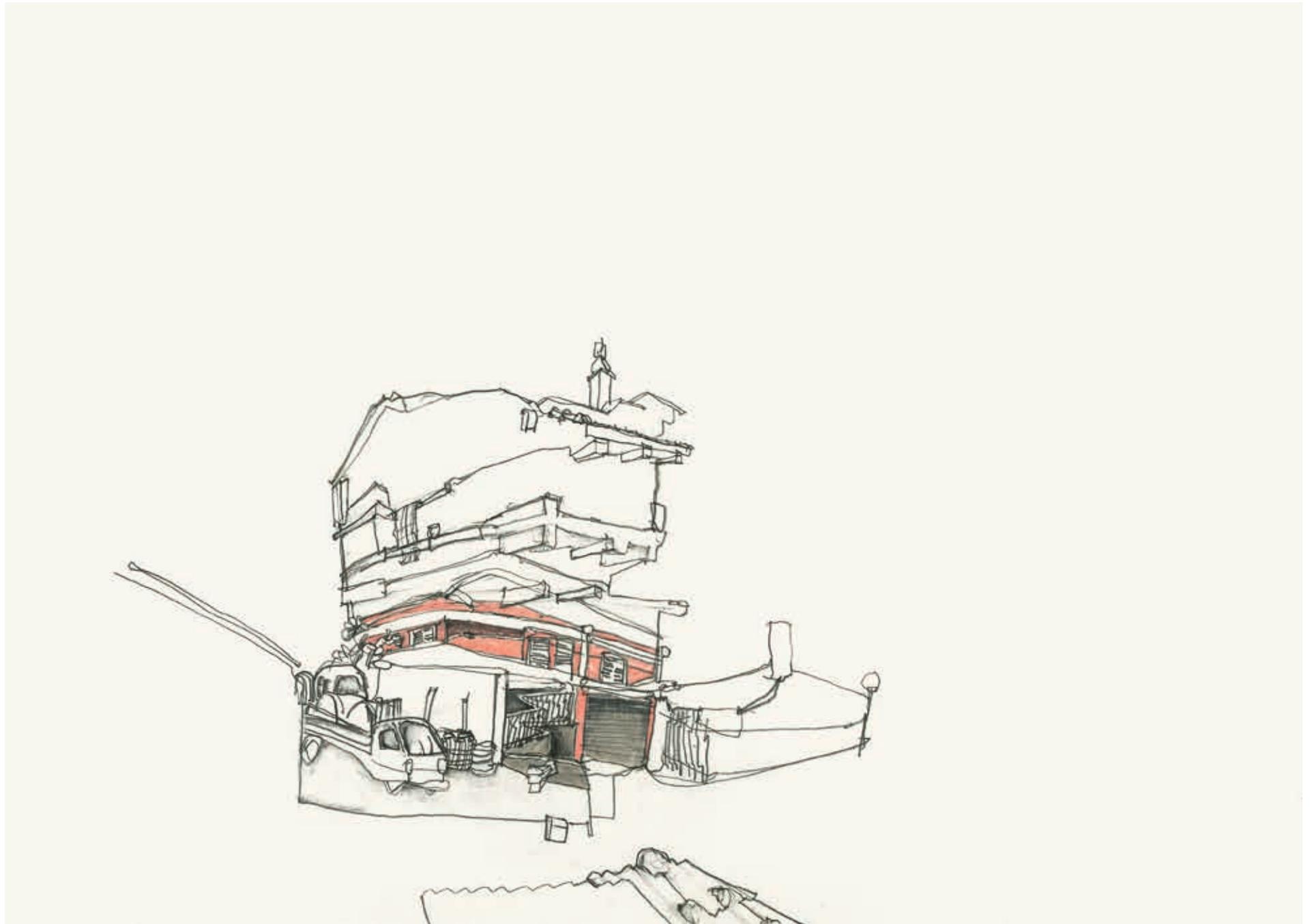






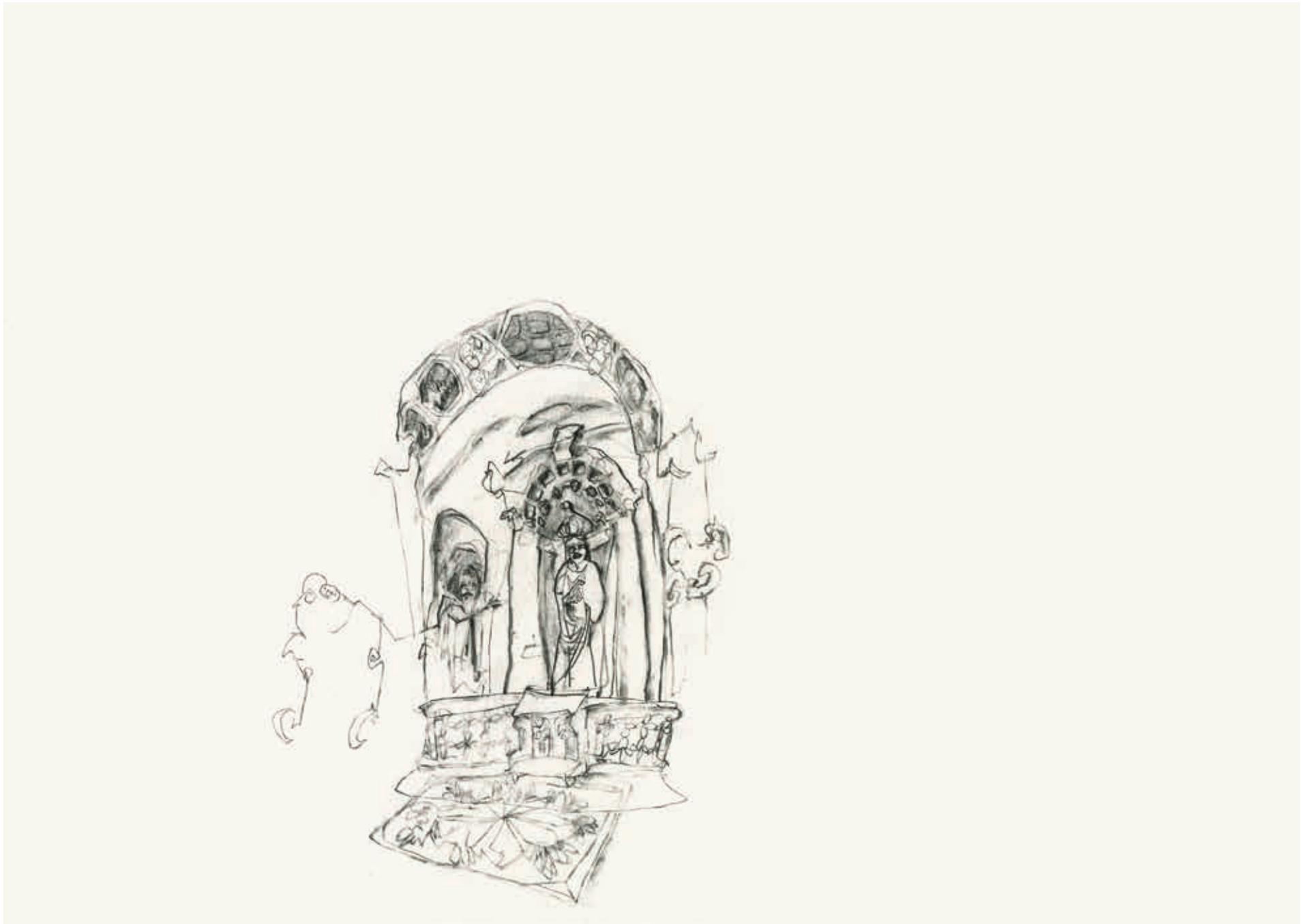


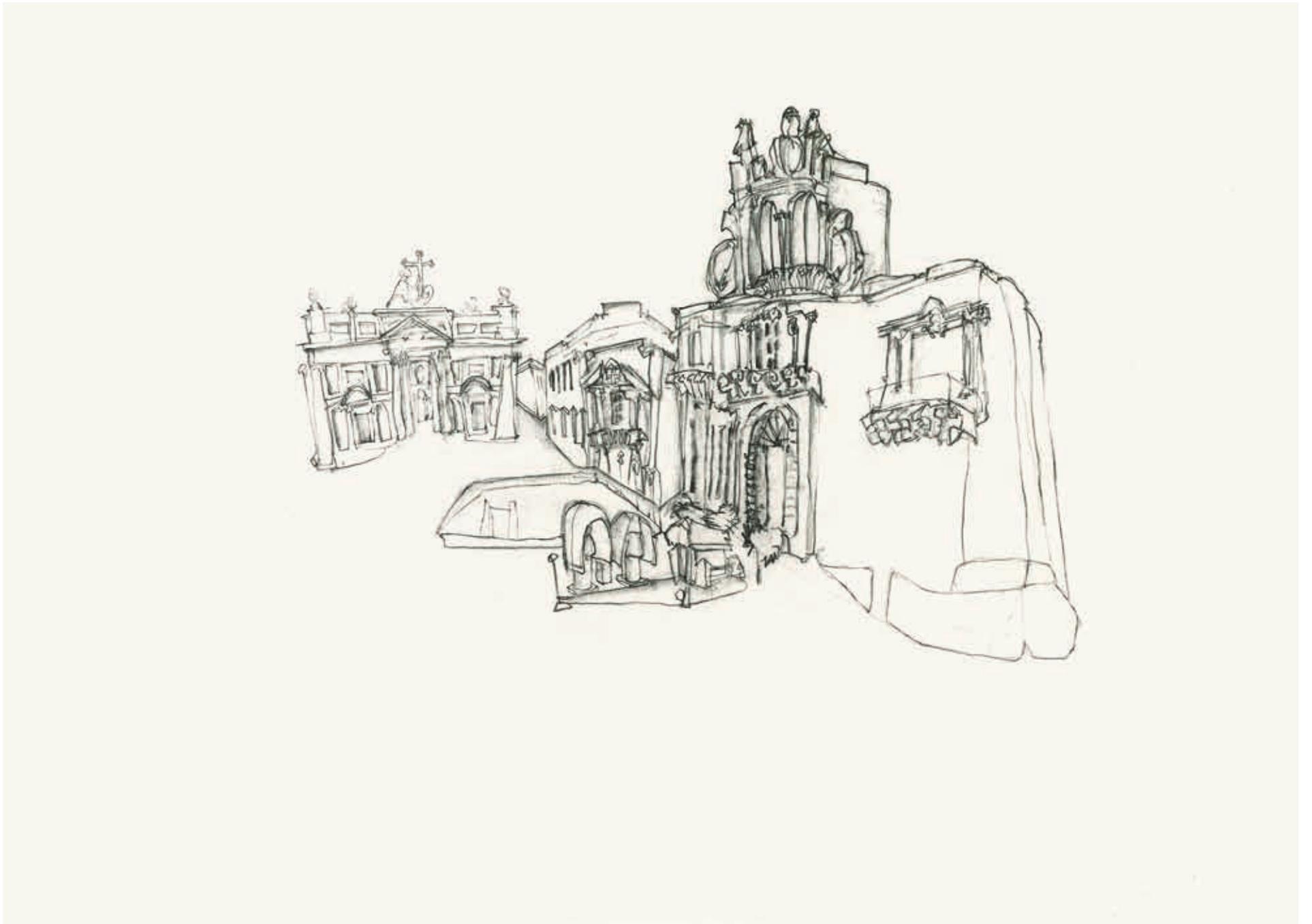


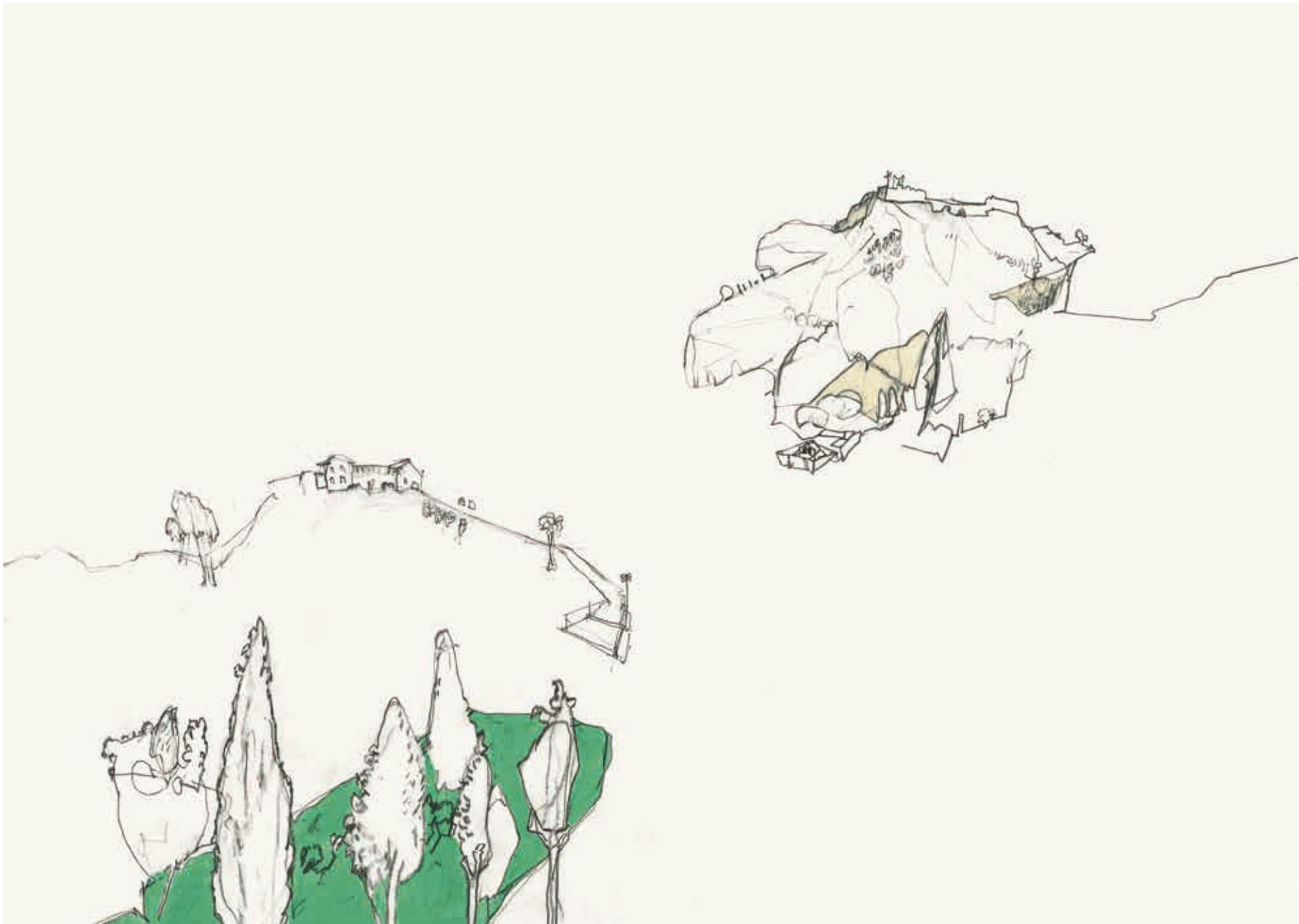


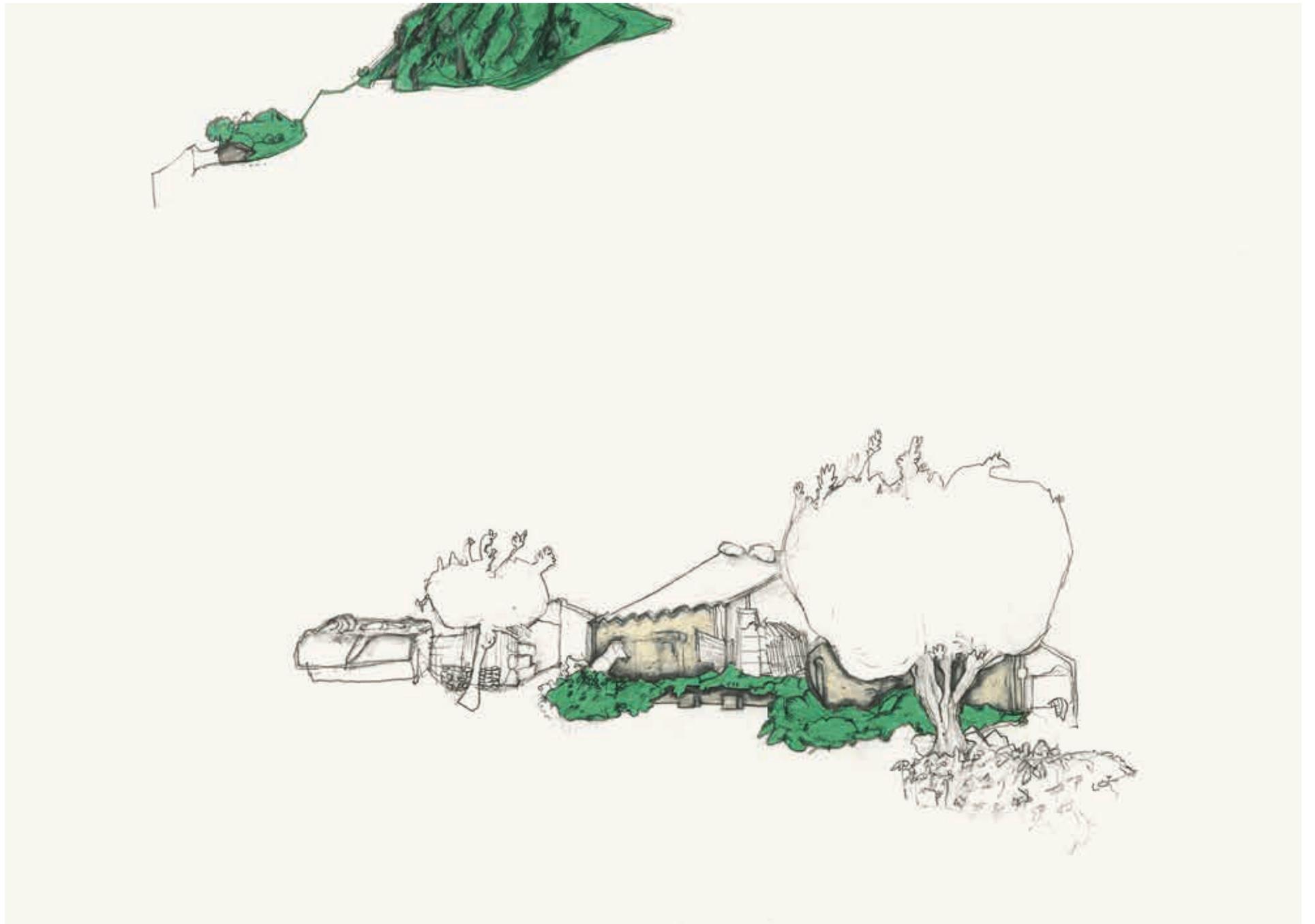


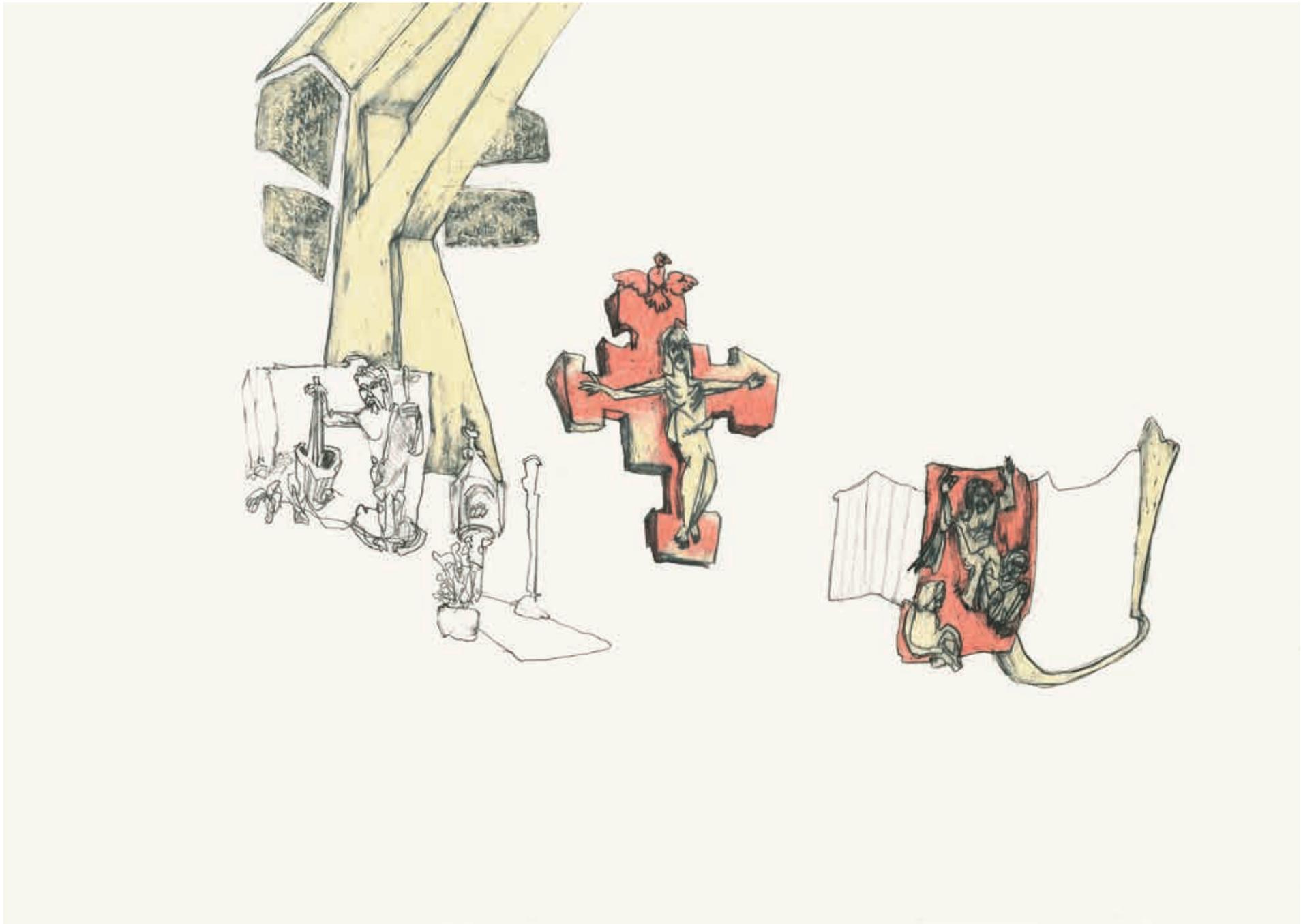
















Geographische Koordinaten

I.	38.111735, 13.353906	XVIII.	37.838500, 15.276350	XXXV.	37.503662, 15.080272
II.	37.887243, 15.222094	XIX.	37.057140, 15.292804	XXXVI.	37.071352, 15.263184
III.	37.886984, 15.223255	XX.	37.504043, 15.081122	XXXVII.	38.115008, 13.362649
IV.	37.886984, 15.223255	XXI.	37.059987, 15.293160	XXXVIII.	37.502539, 15.087141
V.	37.891815, 15.227813	XXII.	37.059519, 15.294032	XXXIX.	37.061025, 15.294032
VI.	37.502615, 15.084714	XXIII.	37.841192, 15.279701	XL.	37.883698, 15.227484
VII.	38.081822, 13.291303	XXIV.	37.074721, 15.261325	XLI.	37.891048, 15.226029
VIII.	37.074721, 15.261325	XXV.	37.482278, 15.063979	XLII.	37.886757, 15.224449
IX.	37.886757, 15.224449	XXVI.	37.890707, 15.227533	XLIII.	38.120797, 13.360388
X.	37.841192, 15.279701	XXVII.	37.059519, 15.294032	XLIV.	37.509897, 15.088361
XI.	37.504210, 15.087108	XXVIII.	38.114410, 13.355975	XLV.	38.120740, 13.360326
XII.	37.058962, 15.295575	XXIX.	38.115508, 13.362139	XLVI.	37.507534, 15.086355
XIII.	37.852164, 15.292563	XXX.	37.886757, 15.224449	XLVII.	37.851992, 15.292218
XIV.	37.852602, 15.292413	XXXI.	38.082430, 13.291914	XLVIII.	37.891815, 15.227813
XV.	37.507403, 15.085783	XXXII.	37.840559, 15.277358	XLIX.	37.835562, 15.272146
XVI.	37.065865, 15.289648	XXXIII.	38.120737, 13.357860	L.	37.835562, 15.271446
XVII.	38.115395, 13.361355	XXXIV.	37.065561, 15.291491	LI.	38.082339, 13.291825



Catania, November 2018

Julius Reinders

1993 in Bocholt geboren seit 2014 Studium der Kunst an der TU Dortmund mit Schwerpunkt Graphik bei Prof. Bettina van Haaren und Patrick Borchers seit 2018 Lehraufträge für Zeichnung am Institut für Kunst und Materielle Kultur, TU Dortmund; lebt und arbeitet in Dortmund, Emmerich am Rhein und Rees-Haldern

Ausstellungen (Auswahl) 2019 „Nachtschattengewächse“, Kunsthaus Troisdorf; „Spaziergang in Syrakus“, Schauraum Wachszinshaus, Hattingen (Einzelausstellung); „Gartenspäher“, Dortmunder U 2018 „Turmgeflüster mit persischen Prinzen“, Museum Zündorfer Wehrturm, Köln; „Rundgang Kunst“, Dortmunder U; „Rendezvous“, BBK Kunstforum Düsseldorf

Diese Publikation enthält Zeichnungen, die während des Aufenthalts in der Künstlerresidenz „Graniti Murales“ in Graniti auf Sizilien entstanden sind oder durch den Arbeitsaufenthalt inspiriert wurden. Artists in Residence waren im November 2018 Matthias Plenkmann und Julius Reinders.

Der Dank geht an Christian I. Peintner und Richard Ralya für die gastliche Aufnahme in Graniti und an die Technische Universität Dortmund für die Unterstützung des Projektes und insbesondere dieser Publikation.